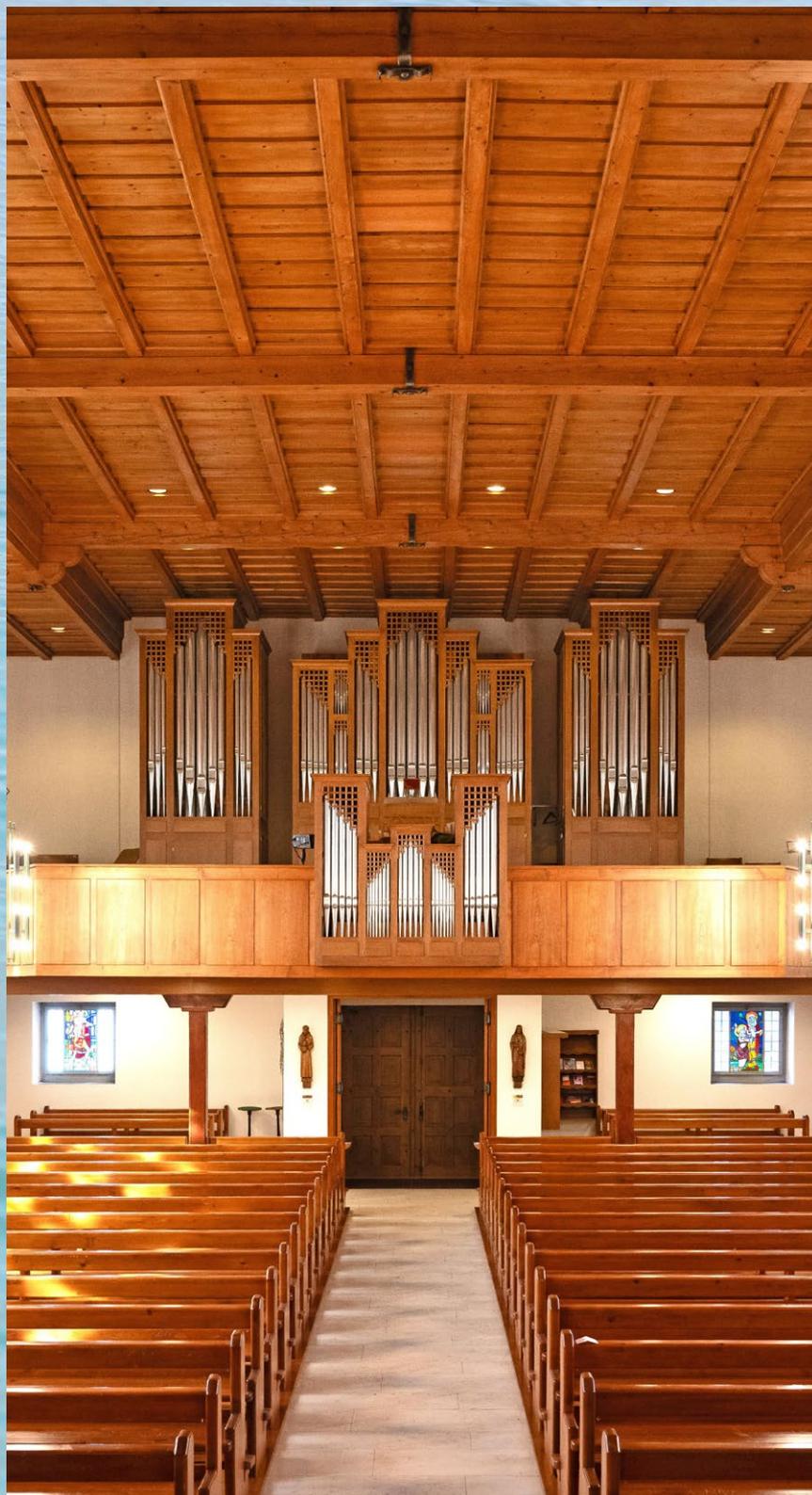


Aktuell

Gemeindeinformationen. Erscheint halbjährlich.

2/2023

Ausgabe Nr. 56



Sehr gut unterwegs

Die Skepsis war durchaus spürbar, als wir die Stansstader Stimmbevölkerung im November 2022 an der Urne über die Ausarbeitung einer neuen Gemeindeordnung und damit über eine Einheitsgemeinde abstimmen liessen. Von Hauruckübung war im Vorfeld des Urnengangs die Rede und gewissen Kreisen und Parteien ging das Prozedere etwas gar schnell. Insbesondere wurde die Befürchtung laut, dass die Bedürfnisse und Anliegen der Schule mit dem Wegfallen der Schulgemeinde auf der Strecke bleiben könnten.

Nachdem die vom kantonalen Rechtsdienst geprüfte Gemeindeordnung nun vorliegt, dürfen wir sagen: Gemeinderat und Schulrat sind bezüglich der Zusammenlegung von politischer Gemeinde und Schulgemeinde sehr gut unterwegs. Insbesondere was die kritischen Stimmen zur Schule anbelangt, haben wir gemeinsam mit unserem externen Berater Bruno Christen viel Zeit aufgewendet, um eine bestmögliche Lösung zu finden. «Ein Zusammenlegungsprozess ist kein Morgenspaziergang», sagt er im Interview (Seite 24). Entsprechend umfassend haben wir sämtliche Aspekte abgewogen. Wir sind überzeugt, dass mit der Schaffung eines Bildungsdepartements und der Einsetzung einer kompetenten Schulkommission die Anliegen der Schule künftig genauso seriös behandelt werden, wie dies heute der Fall ist.

Im November werden wir die Gemeindeordnung an der Gemeindeversammlung bereinigen. Wir freuen uns darauf, die Thematik gemeinsam mit den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern diskutieren zu dürfen. Wir sind überzeugt, dass wir dann Unklarheiten, die allenfalls noch vorhanden sind, ausräumen können.

Ursula König, Schulratspräsidentin
Beat Plüss, Gemeindepräsident



Frontseite:

Blick in die Stansstader Pfarrkirche.
Sie feiert dieses Jahr ihr 80-jähriges Bestehen.

IMPRESSUM

«Stansstad aktuell», die Informationszeitschrift der Gemeinde Stansstad, erscheint zweimal jährlich in allen Haushaltungen.

Herausgeberin:

Politische Gemeinde Stansstad

Redaktionskommission:

Lisbeth Koch (lk), Präsidentin. Politische Gemeinde: Lisbeth Koch (lk). Schulgemeinde: Toni Durrer (td). Katholische Kirchgemeinde: Arthur Salcher (as). Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde: Esther Hug (eh). Vereine: Heimo König (hk). Obbürgen: Daniela Gabriel (dg). Kehrsiten: Roland Hügi (rgi).

Redaktion:

Roland Hügi (rgi).

Design:

wave advertising ag

Druck:

Engelberger Druck AG, Stans

Redaktionsschluss:

31. Januar 2024 (Frühjahrsausgabe).

Kontakt:

redaktion@stansstad.ch

Aktuelle Informationen finden Sie auch unter www.stansstad.ch

Über die Publikation eingesandter Artikel und Bilder entscheidet die Redaktionskommission.



Nummer 2/2023

04 Ein Entscheid der Vernunft

Strandbad soll saniert werden

05 Informationen aus erster Hand

Informationsanlass zum Thema Photovoltaik

06 Auch in Zukunft günstiger reisen

Ab 2024 gibt es eine neue ÖV-Tageskarte

08 Jubiläum einer wichtigen Institution

Vor 35 Jahren wurde die Riedsunnä eröffnet

18 Spielgruppe hat sich enorm gewandelt

Wechsel in der Spielgruppenleitung

20 Yuno ist fester Bestandteil der Klasse

Ein Schulhund im Obbügger Kindergarten

21 Sanierungsvorhaben ist derzeit sistiert

Schulhaussanierungen zu einem späteren Zeitpunkt

24 «Wir sind sehr gut unterwegs»

Interview zur geplanten Gemeindefusion

26 Der «Schneemann» aus Obbürgen

Seit 40 Jahren als Schneeräumer im Einsatz

28 Ein Festgottesdienst zum Geburtstag

Vor 80 Jahren wurde die Pfarrkirche eingeweiht

31 Neustart für Seniorenausflug

FMG lanciert ein neues Angebot

34 Fein essen in Obbügger Bauernstube

Wie Bernadette Odermatt ihre Gäste verwöhnt

38 Neophyten gratis entsorgen

Invasiven Pflanzen soll's an den Kragen gehen



Strandbad

Ein Entscheid der Vernunft



Schön anzusehen, aber in die Jahre gekommen. Deshalb soll das Stansstadter Strandbad saniert werden. Das hat der Gemeinderat im August beschlossen. Für die kommende Badesaison aber wird sich noch nichts ändern. Bild zvg

In zahlreichen Sitzungen haben sich der Gemeinderat sowie eine Begleitgruppe in den vergangenen Jahren mit der Zukunft des Strandbads Stansstad beschäftigt. Nun ist klar: Es soll kein grosser Ausbau, sondern eine Sanierung angestrebt werden.

Stansstad verfügt über eines der vielleicht schönsten Strandbadareale am Vierwaldstättersee. Allerdings sind die technischen Anlagen der Badi in die Jahre gekommen und müssen erneuert oder saniert werden. Zudem tauchte verschiedentlich der Wunsch auf, Teil der Anlage auch im Winter zu nutzen. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat eine Begleitgruppe beauftragt, Ideen und Wünsche bezüglich des Strandbads einzureichen, um deren Machbarkeit abklären zu lassen. «Der Gemeinderat hat sich zudem mit den kantonalen Fachstellen getroffen, um abzuklären, welche Ideen umgesetzt werden könnten», so die zuständige Gemeinderätin Lisbeth Koch. «Dies vor allem, weil sich ein Teil der bestehenden Anlage im Gewässerraum befindet, wo bestehende Infrastrukturen lediglich saniert, aber nicht ausgebaut werden dürfen.»

Keine Luxuslösung

Nun ist klar: Auf kostenintensive Ausbauten – wie zum Beispiel ein Hallenbad oder eine Verlegung oder Vergrösserung der Schwimmbecken – wird verzichtet. «Vielmehr hat sich der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 21. August für eine Sanierung respektive einen Ersatz der Schwimmbecken und technischen Anlagen entschieden», so Lisbeth Koch. Der Entscheid sei auch vor dem Hintergrund der Zusammenlegung von Politischer Gemeinde und Schulgemeinde gefallen. «In diesem Kontext werden in den kommenden Jahren enorme Kosten für die Sanierung der Stansstadter Schulhäuser auf die Gemeinde zukommen.» Der Gemeinderat hat sich auch dafür ausgesprochen, dass weitere Abklärungen getroffen werden, um eventuell die grosse Grünanlage auch in den Wintermonaten öffnen zu können. Damit würde man einem oft geäusserten Anliegen aus der Bevölkerung entgegenkommen.

Badirestaurant verschieben?

Derzeit liegt der Ball beim Stansstadter Bauamt. Es hat den Auftrag, ein Vorprojekt erarbeiten zu lassen.

Dieses soll die Kosten der neuen technischen Anlagen sowie der Beckensanierung aufzeigen. Gleichzeitig wird im Rahmen des Vorprojekts abgeklärt, mit welchen Kosten die Sanierung und Aufwertung des Badi-restaurants verbunden wäre respektive was eine Verschiebung des Restaurants an einen neuen Standort auf dem Badiareal kosten würde. «Je nach Resultat werden wir eine ganzjährige Verpachtung des Restaurants, also einen Ganzjahresbetrieb ins Auge fassen», sagt Lisbeth Koch. Das Vorprojekt, das die Grundlagen für die weiteren Schritte liefern wird, dürfte im Verlauf des kommenden Jahres vorliegen. «In der Badesaison 2024 wird sich also noch nichts ändern.» ■ rgi

Photovoltaik

Informationen aus erster Hand

Als Energiestadt ist es Stansstad ein Anliegen, erneuerbare Energien in der Gemeinde laufend zu fördern. Deshalb wurde im Frühjahr eine Infoveranstaltung zum Thema Photovoltaik durchgeführt.

Seit die Preise für Energie seit einiger Zeit bloss noch eine Richtung – nach oben – kennen, ist die Nachfrage nach Photovoltaik-Anlagen sprunghaft angestiegen. Deshalb hat die Gemeinde Stansstad am 23. März interessierte Personen unter dem Titel «Photovoltaik mein eigenes Kraftwerk» zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Dazu der zuständige Gemeinderat René Kückler: «Als Energiestadt ist die Gemeinde Stansstad bestrebt, die Bevölkerung laufend zum Thema erneuerbare Energien zu sensibilisieren und sie zum Handeln zu animieren.»

Zwei Fachpersonen informierten

Am Informationsanlass, der von rund 40 Personen besucht wurde, informierten die beiden Fachreferenten Franz Ulrich von der Firma Solarprofi Lindenberg Energie und Christoph Haas, Leiter Smart Energy EWN, zu verschiedenen Aspekten rund um das Thema Solarenergie. In seinen



Der Infoanlass zum Thema Photovoltaik, der von der Fachgruppe Energiestadt durchgeführt wurde, stiess auf reges Interesse. Bild zvg

Ausführungen stellte Franz Ulrich in erster Linie die technischen Aspekte in den Mittelpunkt, wie zum Beispiel die Eignung von Dächern und Fassaden für die Solarstromproduktion, die dazu notwendigen Komponenten, die entsprechenden Kosten sowie die Vorgehensweise beim Bau einer Solaranlage. Christoph Haas erläuterte dem interessierten Publikum die Themen Einspeisevergütung und Optimierung des Eigenverbrauchs. Zudem ging er auf das vom EWN lancierte Projekt «EWN Sonnen Dach» ein (siehe Kasten).

Im Anschluss an die Informationsveranstaltung konnten sich die

Sonnenstrom ohne eigenes Dach

Mit dem neuen Produkt «EWN Sonnen Dach» ermöglicht es das Elektrizitätswerk Nidwalden, Sonnenstrom zu produzieren ohne eigenes Dach. Dazu baut das EWN innerhalb des Kantons Nidwalden Photovoltaikanlagen auf den Dächern von Turnhallen, Schulhäusern oder anderen geeigneten Gebäuden. Interessierte Personen können sich unabhängig von ihrem Wohnort in Nidwalden an einer PV-Anlage beteiligen. Das «EWN Sonnen Dach» ermöglicht es, einfach und unkompliziert auch ohne eigenes Dach Solarstrom zu produzieren. Und so funktioniert es: Interessierte beteiligen sich mit einem fixen Betrag an einer Nidwaldner Photovoltaikanlage. Dafür erhalten sie 20 Jahre lang eine fixe Vergütung pro Jahr gemäss den gewählten Anteilen. Details siehe QR-Code.



Kampagne lanciert

Die Fachgruppe Energiestadt hat eine Kampagne «Leben. Bewusst und engagiert» lanciert, die auch das Energiesparen thematisiert. Unter den folgenden QR-Codes finden Sie diverse Informationen rund um das Thema Photovoltaik:



Weitere Informationen zum Thema Photovoltaik und erneuerbare Energien.



Kantonales Förderprogramm Energie.



Energie Schweiz.



Kostenrechner Swissolar.

interessierten Bürgerinnen und Bürger für eine kostenlose Vorort-Beratung durch Franz Ulrich für eine Photovoltaikanlage einschreiben. Das Angebot wurde sehr gut genutzt und fast alle zur Verfügung stehenden Termine konnten direkt vergeben werden. ■ rgi

Spartageskarte

Auch in Zukunft günstiger reisen

Noch bis Ende Jahr stehen der Stansstader Bevölkerung vier vergünstigte SBB-Tageskarten zur Verfügung. Ab nächstem Jahr wird es ein Nachfolgeprodukt geben.

Über viele Jahre hinweg hat die Gemeinde Stansstad der Bevölkerung vergünstigte SBB-Tageskarten zur Verfügung gestellt. Endes des Jahres läuft dieses Angebot jedoch aus. «Spartageskarte Gemeinde»: So heisst das neue Produkt, welches das bisherige Angebot ab 1. Januar 2024 ablösen wird. Es orientiert sich an den bekannten Spartageskarten des öffentlichen Verkehrs und steht den Kundinnen und Kunden in zwei Preisstufen für die 1. und 2. Klasse mit oder ohne Halbtax zur Verfügung. Ausgegeben

wird die Karte als personalisiertes Mobile- oder als Papierticket. Der Verkauf der neuen Spartageskarte Gemeinde erfolgt ausschliesslich über die Schalter der Gemeindeverwaltungen. Damit sollen auch nicht-digitalaffine Personen Zugang zur «Sparwelt» des öffentlichen Verkehrs erhalten. Neu ist, dass pro Tag schweizweit ein gewisses Kartenkontingent zur Verfügung steht. Zudem entfällt die Einschränkung, dass der Verkauf lediglich an die Einwohnerinnen und Einwohner der eigenen Gemeinde erfolgen darf.

Kaufinteressierte können sich auf der Website www.spartageskarte-gemeinde.ch (Achtung: Die Seite ist derzeit noch nicht aktiv) über die Verfügbarkeit am gewünschten Tag

informieren und die Tageskarte am Schalter der Gemeindeverwaltung abholen. Je früher die Karte gebucht wird, desto günstiger ist der Preis. Die günstigere Stufe steht bis maximal zehn Tage vor dem Reisetag zur Verfügung und kostet mit Halbtaxabo in der 2. Klasse 39 Franken. Sollte das Kontingent der zur Verfügung stehenden Karten (täglich zwischen 3000 und 4000) erschöpft sein, besteht die Möglichkeit, eine Spartageskarte zum vollen Preis zu erwerben. ■ *rgi*

Sämtliche Informationen zum neuen und etwas komplizierter anmutenden Angebot finden sich unter dem Stichwort Spartageskarte auf: www.allianceswisspass.ch.

Gelbes Bänkli

«Wie geht es dir?»

Sie ist unübersehbar: die gelb markierte Sitzbank, die seit dem Frühjahr auf dem Stansstader Hafenareal steht. Sie lädt ein, soziale Kontakte zu knüpfen. Gleichzeitig sensibilisiert sie fürs Thema psychische Gesundheit.

Hinter der Bänkli-Aktion stehen die Deutschschweizer Kantone und die Stiftung Pro Mente Sana im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz. Auch Stansstad hat sich – nebst elf anderen Nid- und Obwaldner Gemeinden – der nationalen Kampagne angeschlossen und im Frühjahr eine gelb markierte Bank ins Dorfzentrum (zwischen Sust und Schiffflände) gestellt. Wer also gerne in Kontakt zu anderen Menschen kommen möchte, sucht mit Vorteil die gelbe Bank auf – und wartet mal ab.

Die Bank soll aber nicht bloss die sozialen Kontakte in der Stansstader Bevölkerung stärken. Sie will auch ein



Das gelbe Bänkli lädt zum Verweilen und vor allem Plaudern ein. Bild *rgi*

Zeichen setzen. Denn seien wir ehrlich: Oft antworten wir auf die Frage «Wie geht's dir?» mit einem «gut» – auch wenn es uns schlecht geht. Letztlich ein Zeichen dafür, dass Belastungen und psychische Krankheiten noch immer tabuisiert werden. Das ist sowohl für die Betroffenen wie auch für ihre Angehörigen mit viel Leid verbunden. Darum ist es wichtig, der psychischen Gesundheit Sorge zu

tragen und sie zu pflegen, wie wir das auch mit unserem Körper tun. Auf der Bank ist denn auch ein QR-Code abgebildet, der auf die Website der Kampagne führt. Dort finden sich Anlaufstellen und Informationsmaterial zum Thema psychische Gesundheit. Ebenso Tipps, wie man seine Psyche aktiv stärken kann. Natürlich kann das Bänkli auch einfach zum Ausruhen benutzt werden. ■ *red*

Zentrumsfreiräume

Nun wird es schon bald konkret

Die detaillierte Planungsphase für die Aufwertung des Stansstader Dorfzentrums hat begonnen. In rund drei Jahren dürften alle Arbeiten abgeschlossen sein.

Vor einem Jahr hat das Stansstader Stimmvolk der Sanierung und Neugestaltung der Zentrumsfreiräume zugestimmt und den notwendigen Kredit von 5,2 Millionen Franken genehmigt. Mittlerweile hat der Gemeinderat Stansstad nach einem entsprechenden Submissionsverfahren das Büro Zweiili Infraplan AG, Stans, mit den Bauingenieurarbeiten beauftragt. Als Landschaftsarchitekt wird das Büro freiraumarchitektur gmbh, Luzern, das Projekt weiterbearbeiten.

Im Frühjahr liegt Projekt vor

Wie dem detaillierten Terminplan zu entnehmen ist, dürfte voraussichtlich im kommenden Frühjahr ein konkretes Projekt vorliegen. Nach der



Ungefähr so dürfte sich das zukünftige Dorfzentrum von Stansstad präsentieren. Visualisierung zvg

Genehmigung durch den Gemeinderat folgt die öffentliche Planaufgabe. Anschliessend beginnen die Erarbeitung des Ausführungsprojekts und die notwendigen Submissionen. Die Ausführung wird etappenweise erfolgen. Sollten keine Verzögerungen eintreten, wird der Baubeginn im Dezember 2024 sein. Der Abschluss der Bauarbeiten ist für Sommer 2026 vorgesehen. In den Wintermonaten

sollen – soweit eine Etappierung möglich ist – unter anderem Erdbauarbeiten und der Grabenbau ausgeführt werden, die übrigen Arbeiten erfolgen in den Sommermonaten.

Das Projekt

Nebst der Sanierung der jahrzehntealten Werkleitungen sieht das Projekt eine Aufwertung des Stansstader Dorfzentrums vor. Unter anderem ist die Aufhebung der seeseitigen Parkplätze bei der Sust geplant. Statt der Parkplätze wird eine naturnahe Fussgängerzone entstehen. Die wegfallenden Parkplätze werden durch eine zusätzliche Parkplatzreihe beim Stationsgebäude kompensiert. Ein wichtiger Aspekt ist die Anhebung des ganzen Areals um die Sust um rund 25 Zentimeter, was einen gewissen Schutz bei künftigen Überschwemmungen bieten wird. ■ rgi

Planungswerk

Regierung genehmigt Nutzungsplanung

Anfang Juli hat die Nidwaldner Regierung die Gesamtrevision der Stansstader Nutzungsplanung genehmigt. Sie wird voraussichtlich noch in diesem Jahr in Kraft treten.

Die kommunale Nutzungsplanung regelt die Bodennutzung über das gesamte Stansstader Gemeindegebiet. Die umfassende Überarbeitung des kommunalen Planungswerks wurde notwendig aufgrund der Revision des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes und der Totalrevision des kantonalen Bau- und Planungsgesetzes. Bereits am 24. November 2020 hat die Stansstader Stimmbevölkerung der Teilrevision der Nutzungsplanung Gewässerräume zugestimmt. Am

7. Februar 2023 sagte sie Ja zur Gesamtrevision der Nutzungsplanung sowie zur Anpassung der Fusswegplanung.

Regierung hat's gutgeheissen

Am 4. Juli hat nun der Nidwaldner Regierungsrat das Planungswerk im Grundsatz gutgeheissen. «Allerdings mussten wir noch kleinere formale Änderungen vornehmen», sagt der zuständige Gemeinderat Norbert Rohrer. Deshalb musste das Planwerk nochmals an den kantonalen Rechtsdienst eingereicht werden. «Sobald wir dessen Freigabe haben, wird der Stansstader Gemeinderat die Nutzungsplanung in Kraft setzen», so Norbert Rohrer. Er rechne damit,

dass das noch in diesem Jahr der Fall sein werde.

Nun folgt das Siedlungsleitbild

Als nächsten grossen Brocken wird der Gemeinderat nun – wie im Legislaturprogramm 2022-2026 vorgesehen – die Überarbeitung des Siedlungsleitbilds und der Zonenplanung anpacken. Die aktuelle Fassung stammt aus dem Jahr 2008. Das Siedlungsleitbild macht Aussagen darüber, wie sich die Gemeinde Stansstad in den kommenden Jahren räumlich entwickeln soll. Die Bevölkerung soll in diesen Prozess in Form einer Mitwirkung eingebunden werden. ■ rgi

Riedsunnä

Jubiläum einer wichtigen Institution

Am 1. September wurde in der Riedsunnä in kleinem Rahmen gefeiert: Vor genau 35 Jahren wurde das erste Gebäude der Alterssiedlung bezogen. Die Anfänge jedoch gehen viel weiter zurück.

Mit Musik (Alphorn und Drehorgel) und feinen Älplermagronen feierten 68 Bewohnerinnen und Bewohner der Riedsunnä am 1. September bei bestem Festwetter das 35-Jahr-Jubiläum. Einer, der die Geschichte der Riedsunnä stets mitverfolgt hat, ist der 95-jährige Edi Vieli (kleines Bild),



der seit 14 Jahren selber in der Riedsunnä wohnt. Er erinnert sich, wie sich anfangs der 70er-Jahre die KAB Stansstad (Katholische

Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmer-Bewegung) sehr intensiv mit der Idee des Baus von Alterswohnungen in Stansstad befasste.

Weise Voraussicht

In der weiteren Pionierarbeit realisierte die KAB in weiser Voraussicht, dass Stansstad für seine Einwohnerinnen und Einwohner geeignete Altersstrukturen braucht. Für die Realisierung dieser Anliegen erachtet sie die Gründung einer Stiftung als den richtigen Weg. «Zusammen mit dem Gemeinderat wurde die Stiftungsurkunde erarbeitet und am 21. Februar 1975 unterzeichnet», so Edi Vieli. Im Stiftungszweck ist denn auch explizit die «Unterstützung und Förderung der allgemeinen Altersfürsorge» festgehalten, angefangen bei der Alterspflege über die Haushaltshilfe bis hin zum altersgerechten Wohnen. Dank eines zinslosen Darlehens eines damaligen Gemeinderats konnte die KAB das Stiftungskapital



Leiterin Sladjana Bjelic (stehend, lange Haare) inmitten einer gut gelaunten Gästeschar. Bild zvg

von 5000 Franken aufbringen. Den gleichen Betrag schoss die Gemeinde Stansstad ein. «Wobei man sagen muss, dass die Freude der Gemeindebehörden über den KAB-Vorstoss teilweise mässig war, sah man doch grosse Investitionen auf sich zukommen», schmunzelt Edi Vieli.

Für alle Neuland

Es vergingen dann jedoch noch 15 Jahre, bis am 1. September 1985 die Riedsunnä 1 direkt beim Bahnhof bezogen werden konnte. «Es war für alle Beteiligten Neuland», so Edi Vieli, «galt es doch nun Aktivitäten zu entwickeln und Leben ins Haus zu bringen.» Möglich wurde dies vor allem durch die Familie Kumschick, welche die Leitung innehatte. Aber auch die damals noch sehr engagierten Stansstader Vereine sowie Einzelpersonen trugen vieles dazu bei, dass zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen stattfinden konnten, wie zum Beispiel Unterhaltungsanlässe, Ausflüge oder Vorträge. Kurz nach der Eröffnung meldeten sich zudem Krankenschwestern aus dem Dorf. Sie boten eine monatliche Sprechstunde an. «Und Mitarbeiterinnen

der damaligen Familienhilfe übernahmen Aufgaben in der Hauspflege und -hilfe», sagt Edi Vieli. Nach einiger Zeit wurde schliesslich ein Mittagstisch eingeführt, denn eine Cafeteria existierte damals noch nicht. Neun Personen (darunter ein Mann) stellten sich dafür freiwillig und unentgeltlich zur Verfügung.

Heute 72 Wohnungen

Während die Anfänge noch eher beschaulich waren, darf sich die Riedsunnä heute mit ihren insgesamt 72 Alterswohnungen sowie ergänzenden Infrastrukturen – unter anderem einer öffentlich zugänglichen Cafeteria – und Angeboten rühmen, über die vielleicht besten Altersstrukturen im Kanton zu verfügen. ■ rgi

www.riedsunne.ch

Riedsunnä

«Ich gehöre hier schon fast zum Inventar»

Die «amtsälteste» Bewohnerin in der Riedsunnä ist die 85-jährige Ursula Odermatt. Wir lassen sie hier gleich selbst erzählen:

«Es war ein bewusster Entscheid meines Mannes und mir, 1999 nach 40 Jahren im benachbarten Hergiswil in die Riedsunnä zu ziehen. Ich war damals zwar erst 61 Jahre alt, mein Mann Erwin 67, aber unsere drei Kinder waren «draussen» und unsere Fünf-Zimmer-Wohnung viel zu gross für zwei Personen. In der Riedsunnä fanden wir genau das, was wir wollten. Kein Wunder, dass wir uns in der hellen und grosszügigen Zwei-Zimmer-Wohnung gleich von Beginn weg sehr wohlfühlten. Das lag nicht zuletzt auch an der Familie Kumschick, die in meinen ersten 14 Jahren hier die Leitung innehatte und die direkt über uns wohnte. Die waren so etwas von zuvorkommend und nett gegenüber allen, die hier im Hause lebten. Die haben alles für uns gemacht – es war fast wie in einer grossen Familie. Mit dem Weggang der Kumschicks drehte der Wind und ich erlebte einige schwierige Jahre, an die ich



Seit 1999 wohnt Ursula Odermatt in der Riedsunnä. Bild rgi

nicht gerne zurückdenke. Aber heute haben wir wieder eine wunderbare Lösung und ich fühle mich wieder so wohl und geborgen wie in den Anfängen.

Seit meinem Einzug in die Riedsunnä 1 hat sich hier vieles geändert. Die Anlage wurde laufend erweitert und auch das Angebot. Es ist wirklich toll, was uns hier geboten wird. Ich denke da etwa an die Cafeteria mit dem netten Personal. In der Regel einmal pro Woche esse ich dort – die kochen sehr gut. Ansonsten bereite ich mir meine Mahlzeiten selber zu. Ich bin ja noch topfit mit meinen bald 85

Jahren. Auch sonst erledige ich alles selber und auf die Spitex bin ich hoffentlich noch lange nicht angewiesen. Jeden Montag ist Putztag – man nennt mich hier deshalb liebevoll Putzteufel – am Dienstag steht die Wäsche an und am Mittwoch wird gebügelt. Ich bin also sehr strukturiert unterwegs, dazu gehört auch, dass ich mich jeden Morgen nach draussen begeben und meine Runde drehe. 2,9 Kilometer. Die Lage ist ja einfach toll, nahe am See, direkt beim Bahnhof, Einkaufsmöglichkeiten im Haus, die Post nebedran – was will ich mehr. Und dann erst noch liebe Nachbarn, mit denen ich mich gerne unterhalte und Riedsunnä-Veranstaltungen, an denen ich gerne teilnehme. Was will ich denn mehr im Leben?

Ich weiss nicht, was mir die Zukunft noch bringen wird. Aber am liebsten wäre es mir, dass ich bis ans Lebensende hier bleiben könnte und das ganz selbstständig. Wie immer putzen, Wäsche machen, mit lieben Menschen hier reden – und dann über Nacht still und leise von dannen gehen. Das wäre schön.» ■ rgi

Weihermattli

Der Entscheid wird schon bald fallen

Drei gemeinnützige Institutionen zeigen Interesse, die Überbauung Weihermattli zu realisieren. Ende Oktober dürfte der Entscheid fallen.

Auf dem Areal Weihermattli im Stansstader Dorfzentrum sollen in den kommenden Jahren zwei Neubauten entstehen. Das Projekt trägt den Namen Laurel und Hardy und stammt aus der Feder der ARGE Simon Zemp Architekt und Rothen.id Architekten AG, Bern, sowie den Hardy Weber + Brönnimann Landschaftsarchitekten AG, Bern.

Es umfasst nebst Familienwohnungen auch Raum für Büros oder für stilles Gewerbe. Die Option, die Gemeindeverwaltung in den Neubau zu verlegen, hat der Gemeinderat bereits im Frühjahr verworfen. Die Verwaltung bleibt somit am heutigen Standort.

Entscheid fällt wohl im Herbst

Bis Ende Juni 2023 haben sich vier interessierte gemeinnützige Baurechtsnehmer bei der Gemeinde gemeldet, einer davon zog sich wieder zurück. «Mit den verbleibenden drei Inter-

senten fanden vor kurzem Gespräche statt», so die zuständige Gemeinderätin Lisbeth Koch. Sie geht davon aus, dass der Entscheid, wer den Bau ausführen wird, spätestens Ende Oktober fallen wird. «Anschliessend erfolgt die Ausarbeitung des Baurechtvertrags, der im Frühling 2024 den Stimmbürgern zur Genehmigung vorgelegt werden soll.» ■ rgi

Jugendanimation

ENSA-Kurs für psychische Gesundheit

Wie kann ich Jugendlichen mit psychischen Problemen Hilfe leisten? Der ENSA-Kurs für psychische Gesundheit gibt Antworten darauf.

Die Corona-Pandemie hat die psychische Gesundheit von zahlreichen Jugendlichen auch in der Gemeinde Stansstad stark beeinflusst. Bereits in einer früheren Ausgabe hat «Stansstad aktuell» darüber berichtet. Studien zeigen, dass jede zweite Person im Verlauf ihres Lebens psychische Probleme hat. Besonders Jugendliche sind von psychischen Erkrankungen betroffen. Grund dafür ist nicht zuletzt der Übergang ins Erwachsenenalter. In dieser Lebensphase sind junge Menschen besonders vulnerabel. Das zeigt sich darin, dass rund 50 Prozent der psychischen Erkrankungen vor dem 18. Lebensjahr beginnen. Oft sind damit auch Gedanken an Selbsttötung verbunden. Die Suizidberatungen bei Pro Juventute haben sich 2022 denn auch verdoppelt.

Gegensteuer geben

«Deshalb ist es wichtig, frühzeitig zu reagieren», betont Daniela Küng von

Was heisst ENSA

Das Wort «ensa» stammt aus einer der über 300 Sprachen der australischen Ureinwohnerinnen und -einwohner. Es bedeutet übersetzt «Antwort». Der Begriff ENSA wurde in der Schweiz gewählt, weil das Schweizer Programm, das 2019 von der Stiftung Pro Mente Sana lanciert wurde, das Pendant des australischen Programms «Mental Health First Aid» ist. Dieser Erste-Hilfe-Kurs für psychische Gesundheit wurde in Australien bereits um die Jahrtausendwende entwickelt.



Im ENSA-Kurs lernen die Teilnehmenden, wie sie Jugendlichen mit psychischen Problemen Hilfe leisten können. Bild zvg

der Jugendanimation Stansstad. Hier setzt der ENSA-Kurs für psychische Gesundheit an. «Der Kurs richtet sich in erster Linie an ehrenamtlich tätige Erwachsene, die oft im Kontakt mit Jugendlichen stehen.» Dazu zählen zum Beispiel Erwachsene, die im Bereich Jugendförderung tätig sind, Kursanbieter für Jugendliche und junge Erwachsene, Lehrpersonen, Lehrmeisterinnen sowie Lehrmeister und weitere am Thema interessierte Personen.

Empfehlenswerter Kurs

Die Leiterin der Stansstader Jugendanimation hat den Kurs selber besucht und kann ihn weiterempfehlen. Sie betont, dass das Kursangebot einen wichtigen Beitrag im Umgang mit Jugendlichen leiste, die psychische Krisen durchleben. «Dank des Wissens, das vermittelt wird, können psychische Auffälligkeiten früher erkannt und Betroffene zu professioneller Hilfe ermutigt werden. Je länger zugewartet wird, desto schlimmer werden die Probleme.» Die wichtigsten Inhalte des ENSA-Kurses:

- Er vermittelt Basiswissen über psychische Probleme.
- Die Teilnehmenden lernen die Schritte der Ersten Hilfe kennen.
- Der Kurs hilft, Personen, denen es nicht gut geht, konkret anzusprechen.
- Das Angebot besteht mit Fokus auf Jugendliche oder Fokus auf Erwachsene.

Jugendanimation hilft weiter

Bei Fragen oder Unklarheiten können sich Interessierte an die Jugendanimation Stansstad wenden: jugendanimation@stansstad.ch oder 041 535 76 88. Der Kanton Nidwalden beteiligt sich mit 100 Franken pro Person an den Kurskosten (Gutscheincode #zentralschweiz). ■ rgi

Jugendanimation

Aktionen im öffentlichen Raum

Jugendliche halten sich oft im öffentlichen Raum auf. Er nimmt denn auch für junge Menschen eine wichtige Funktion ein. Die Jugendanimation hat diesen Faden aufgenommen.

Mit Projekten im öffentlichen Raum können Bedürfnisse von Jugendlichen aufgenommen werden. Zudem findet eine Auseinandersetzung mit dem Raum statt und die Jugendlichen können bei der Aneignung unterstützt werden. Die Jugendkommission setzt sich mit der Jugendanimation für gegenseitige Akzeptanz im öffentlichen Raum ein. Daher sind im Jahr 2023 einige Aktionen im öffentlichen Raum geplant. Diese sollen zudem auch Begegnung und Austausch unter den Generationen ermöglichen.

Pizzen vor dem Jugendbüro

Am Mittwoch vor Fronleichnam herrschte im Jugendbüro Stille. Stattdessen fand am frühen Abend vor dem Jugendbüro auf dem Rasen eine Aktion im öffentlichen Raum statt. Zwei Jugendliche trafen sich bereits am Nachmittag, kauften alle Zutaten fürs Pizza-Backen ein und kneteten



Wird nach dem Erfolg im Juni wiederholt: das gemeinsame Pizzen-Backen auf dem Areal vor dem Jugendbüro. Bild zvg

fleissig Pizzateig. Bei sonnigem Wetter und guter Stimmung wurden anschliessend auf dem Vorplatz Pizzen gebacken. Der Rasen wurde zur Chill-Oase samt Sofa umfunktioniert oder für aktive Betätigungen wie etwa ein Volleyballspiel.

Nach der Sommerpause ging das Projekt Anfang September weiter. Mit

einer Saftbar und einem Boule-Turnier bespielte die Jugendanimation bei bestem Wetter das Garnhänki-Areal. Die Ortswahl löste bei den Jugendlichen sichtlich Irritation aus. Viele kannten den Platz schlichtweg nicht – zumindest der Name schien den Jugendlichen nicht bekannt zu sein. Trotz dem fehlenden Bezug zur Garnhänki wagte die Jugendanimation den Versuch – und stiess dabei auf wenig Anklang. Dies wirft die Frage auf, von wem der Platz genutzt wird oder auch allenfalls in Zukunft genutzt werden könnte.

Weiter geht's Ende September

Die nächste Aktion findet bereits Ende September statt. Da die Stansstader Jugendlichen das Pizzen-Backen sehr schätzten, wird es eine Wiederholung geben. So kann auf den Erfolg aufgebaut werden und die Jugendlichen werden gleichzeitig eigene Ideen für weitere Aktionen einbringen können. ■ *rgj*

Pilotprojekt

Jobbörse für Stansstader Jugendliche

Im Rahmen eines Pilotprojekts hat die Jugendanimation eine Jugendjobbörse lanciert. Sie nimmt Jobangebote entgegen und vermittelt diese weiter.

Mit der Jugendjobbörse reagiert die Jugendanimation auf einen immer wieder genannten Wunsch der Jugendlichen, ihr Taschengeld aufzubessern. Gleichzeitig ermöglicht sie es auf diese Weise Jugendlichen, erste Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln. Seit August 2023

können sich interessierte Jugendliche bei der Jugendanimation melden. Bei der Anmeldung werden sie über den genauen Ablauf informiert. Erst nachdem die Jugendlichen die unterschriebene Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten eingereicht haben, werden sie über aktuelle Jobs informiert und können sich bei diesen bewerben. Die Jugendanimation nimmt Jobangebote von Privatpersonen, Firmen und Dienstleistungsbetrieben entgegen. Wer erstmals einen Job

anbietet, muss einmalig die entsprechenden Richtlinien unterzeichnen. Anschliessend kann die Jugendanimation unkompliziert über Jobangebote informieren. Diese prüft den Job auf die Kriterien für Jugendjobs. Anschliessend werden die Jobs an geeignete Jugendliche vermittelt.



Mehr Informationen finden Sie unter diesem QR-Code: ■ *red*

Notlagen

Unterstützung durch die Winterhilfe

Auch in Stansstad unterstützt die Winterhilfe Menschen, die sich in einer Notlage befinden. Sie hilft dort, wo öffentliche und institutionelle Leistungen nicht beansprucht werden können oder nicht ausreichen.

Immer wieder geraten auch in der Gemeinde Stansstad Menschen aus sozialen, gesundheitlichen oder anderen Gründen langfristig oder vorübergehend in eine Notsituation. Hier kann die örtliche Winterhilfe helfen. Sie bietet unkompliziert finanzielle Unterstützung, um das Haushaltsbudget zu entlasten. Die Unterstützung erfolgt in verschiedenen Bereichen, so werden zum Beispiel Rechnungen direkt übernommen (z.B. Arztrechnungen,

Punktuelle Hilfe

Die Unterstützung der Winterhilfe erfolgt in der Regel punktuell und einmalig. Nicht übernommen werden: Darlehen oder Stipendien, Bevorschussungen oder Sicherheiten, Geldstrafen und ähnliche Zahlungen, Straf- oder Steuerausstände, Begleichung von Konsumkrediten oder Kreditschulden, Spesen und Verzugszinsen Kosten für ein Haustier.

Versicherungsprämien) oder über die Betten- und Kleiderhilfe werden Kleider oder zweckmässige Betten und Bettwaren zur Verfügung gestellt. Die

Winterhilfe beteiligt sich aber auch an der langfristigen Finanzierung von Freizeitbeschäftigungen von Kindern und Jugendlichen zwischen 4 und 16 Jahren sowie an Schulausrüstungen. Bevor ein Gesuch eingereicht wird, müssen die Gesuchstellenden immer abklären, ob die beantragte Unterstützung durch die eigene Familie, von Sozialversicherungen (AHV, IV, Ergänzungsleistungen usw.), von der wirtschaftlichen Sozialhilfe oder anderen Institutionen (Versicherungen usw.) erbracht werden muss. Ist dies nicht der Fall, steht auf der Website der Winterhilfe ein Gesuchformular zur Verfügung. Dieses muss an das Ortskomitee Stansstad eingereicht werden. ■ *red*

Ferienordnung 2023/2024 und 2024/2025

Die frühzeitige Bekanntgabe der Schulferien ermöglicht eine vorzeitige Planung der Ferien. Der Schulrat kann deshalb keine zusätzlichen Ferientage bewilligen. Schulfrei sind die öffentlichen Ruhetage gemäss dem Ruhetags-Gesetz und der Pflingstmontag. Öffentliche Ruhetage sind: Josefstag (jeweils 19. März), Auffahrt (jährlich wechselndes Datum), Pflingstmontag (wechselndes Datum), Fronleichnam (wechselndes Datum), Allerheiligen (1. November), Maria Empfängnis (8. Dezember).

Schuljahr		2023/2024	2024/2025
Schulbeginn		Mo 21.08.23	Mo 19.08.24
Herbstferien	Beginn	Sa 30.09.23	Sa 28.09.24
	Dauer bis und mit	So 15.10.23	So 13.10.24
Weihnachtsferien	Beginn	Sa 23.12.23	Sa 21.12.24
	Dauer bis und mit	So 07.01.24	So 05.01.25
Fasnachtsferien	Beginn	Sa 03.02.24	Sa 22.02.25
	Dauer bis und mit	So 18.02.24	So 09.03.25
Frühlingsferien	Beginn	Fr 29.03.24	Fr 18.04.25
	Dauer bis und mit	So 14.04.24	So 04.05.25
Sommerferien	Beginn	Sa 06.07.24	Sa 05.07.25
	Dauer bis und mit	So 18.08.24	So 17.08.25

Der Freitag nach Auffahrt ist schulfrei. / Die 3. ORS hat am Freitag vor den Sommerferien keinen Unterricht mehr.

Schuljahr 2023/2024

Klassen und Lehrpersonen

Primarschule und Kindergarten Stansstad

Schulhausleitung: Daucourt-Gossweiler Silvia

Schulrat: König Ursula, Bircher Yvonne, Bircher Andrea, Bucher Silvan, Wettstein David

Klasse	Schülerzahl
Kindergarten A: Näpflin Andrea	20
Kindergarten B: Furger Linda	21
Kindergarten C: Kopp Christine	20
Naturkindergarten: Zimmermann Ursula	21
1. Primar: Hüsler David	17
1./2. Primar: Müller Laura	14
2. Primar: Prest-Egger Alexandra	21
3. Primar: Michel Nadine	20
3./4. Primar: Berchtold André	18
4. Primar: Musch Sarina	20
5. Primar: Kraut Max	19
5./6. Primar: Niederberger Maria	17
6. Primar: Arnold Jonathan	23

Heilpädagoginnen: Odermatt-Illi Irène, Murer Yvonne, Glinz Monica, Sigrist Sibylle, Bühlmann Carole, Lussi Antonia

Fachlehrpersonen: Feubli-Baumann Kathrin, Gander Luzia, Gander Ernst, Yoshikawa Erika, Daucourt-Gossweiler Silvia, Bühlmann Esther, Bircher Lukas, Stadler-Ineichen Ruth, Engelberger Olivia, Träger Jürgen, Wolfensberger Tamara, Herber Jessica, Abry Christina, Steinmann Andrea.

Religion kath./ref.: Jungwirth Norbert, Kaiser Carmen, Fluri Nicole

Hauswart: Odermatt Stefan

Orientierungsschule Stansstad

Schulhausleitung: Meier Markus

Schulrat: Bircher Yvonne, Stiz Renato, Wettstein David

Klasse	Schülerzahl
1. ORS A: Gwerder Simon	14
1. ORS B: Brügger Alisha / Scheuber Adrian	12
2. ORS A/B: Matter Rémy	21
3. ORS A/B: Wymann Alexandra	21

Heilpädagogin: Kuchler Brigitte

Fachlehrpersonen: Durrer Toni, Thurnherr-Niederberger Sonja, Träger Jürgen, Heller Thomas, Mattle Susanne, Bircher Lukas, Kurmann Erika, Bircher Manuela, Keiser Elvira

Religion kath./ref.: Jungwirth Norbert

Hauswart: Odermatt Stefan

Schule Obbürgen

Schulhausleitung: Gander-Joller Luzia

Schulrat: Müller Michael

Klasse	Schülerzahl
Kindergarten: Bucher Nadine	14
1./2. Primar: Collenberg Seraina	11
3./4. Primar: Müller Angela	14
5./6. Primar: Bucher Regula	12

Heilpädagogin: Schmid Franziska

Fachlehrpersonen: Brun Antonia, Gander-Joller Luzia, Graf Kathrin, Grötsch Sarah, Stalder Jan, Yoshikawa Erika

Religion: Barmettler Mariann

Hauswart: Amstutz Toni

Schule Kehrsiten

Der Schulbetrieb an der Schule Kehrsiten wird im Schuljahr 2023/2024 in Folge tiefer Schülerzahlen temporär eingestellt. Ab dem Schuljahr 2024/2025 wird dieser schrittweise wieder gestartet. Die Vorbereitungen dazu haben bereits begonnen.

Schulgemeinde

Die wichtigsten Infos aus der Schule

Jahresrechnung 2022: Die Jahresrechnung 2022 der Schulgemeinde schliesst gegenüber dem budgetierten Aufwandüberschuss von -613'900 Franken mit einem Ergebnis von 0 Franken ab. Das Ergebnis 2022 ist somit um 613'900 Franken besser ausgefallen als budgetiert. Das operative Ergebnis 2022 der Schulgemeinde Stansstad, vor Entnahme der finanzpolitischen Reserven, schliesst gegenüber dem budgetierten Aufwandüberschuss von -613'900 Franken mit einem Aufwandüberschuss von -171'396.85 Franken ab. Das operative Ergebnis 2022 ist damit um 442'503.15 Franken besser ausgefallen als budgetiert. Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf 457'037.03 Franken, was rund 177'962.97 Franken unter dem Budget ist. Die Schulgemeinde steht mit 5,95 Mio. Franken finanzpolitischen Reserven weiterhin auf einer soliden finanziellen Grundlage.

Neubesetzung Führungspositionen:

Im Schuljahr 2023/2024 wird Silvia Daucourt-Gossweiler neu die Leitung der Primarschule und des Kindergartens in Stansstad übernehmen. An der Schule Obbürgen wird das Team neu von Luzia Gander-Joller geleitet. Den abtretenden Leitungspersonen Elena Cannabona und Franziska Bircher dankt der Schulrat für ihr grosses Engagement und wünscht ihnen alles Gute für ihre berufliche Zukunft.

Schule Kehrsiten: Der Schulbetrieb an der Schule Kehrsiten wird im Schuljahr 2023/2024 in Folge tiefer Schülerzahlen temporär eingestellt. Die Kehrsiter Kinder besuchen den Unterricht in Stansstader Klassen.

Abschlussarbeiten: Folgende Schülerinnen und Schüler wurden für ihre Abschlussarbeiten ausgezeichnet: Kimi Bucher (Thema: Adolf Hitler

Lange Jahre im Dienst der Schule



Folgende Lehrpersonen dürfen ein Jubiläum feiern: **25 Jahre:** Gander-Joller Luzia, Fachlehrperson Primar Obbürgen/Stansstad. **20 Jahre:** Eberle Paul, Hauswart MZA, Köppel Fiorangela, Fachlehrperson ORS (im Bild von links nach rechts), Relja Boris, Musiklehrperson Keyboard. **15 Jahre:** Würsch Kristin, Musiklehrperson Trompete. **10 Jahre:** Mattle Susanne, Fachlehrperson ORS/Primar, Ullrich Jens, Musiklehrperson Gitarre. Der Schulrat gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren ganz herzlich und wünscht weiterhin viel Freude..

und die nationalen Widerstandskämpfer), Leana Odermatt (Mein eigener Krimi), Elmedin Vukalic (Mein Arrangement), Till Berger (Word-Clock), Robin Gosso (Ju-Ki Graffiti), Zoe Krähenbühl (Bilderbuch),

Jenny Emmenegger (Meine Jodelbiografie), Manuel Mathis (Motormäher Rapid 303). Herzliche Gratulation.

■ red



Naturkindergarten

Viel Betrieb auf dem neuen Waldplatz

Im Juni hat die Schulgemeinde im Kilchliwald einen neuen Waldplatz eingeweiht. Hier trifft sich einmal pro Woche der Naturkindergarten.

Es herrscht Betrieb auf dem neuen Waldplatz der Stansstader Schulgemeinde (siehe Kasten), an diesem Freitag, 8. September. 21 Mädchen und Buben geniessen hier Kindergartenunterricht der etwas anderen Art. Mitten in freier Natur beschäftigen sie sich mit Spiel- und Lernmaterialien, die sie in der Umgebung finden – Holz, Steine und vieles mehr. Dass die Gemeinde Stansstad neu über einen Naturkindergarten verfügt, ist nicht zuletzt auf die wachsende Anzahl Kinder in der Gemeinde zurückzuführen. Statt eine «normale» vierte Kindergartenabteilung einzuführen, entschied man sich für einen Naturkindergarten. Geführt wird dieser durch Ursula Zimmermann. Sie führte während 14 Jahren eine Bauernhofspielgruppe in Buochs. «Wie es der Name bereits sagt, findet ein Teil des Unterrichts in der Natur



Spätsommerliche Idylle mitten im Wald: Der neue Stansstader Naturkindergarten besucht einmal pro Woche den neu erstellten Waldplatz im Klichliwald. Bild rgi

draussen statt», erklärt sie das Prinzip. Jeweils am Freitag ist das der Waldplatz im Kilchliwald. Ein Tag ist zudem der Bauernhof von Ursula Zimmermann in Buochs Lern- und Aufenthaltsort für den Naturkinder-

garten. Die Kleinen (12 besuchen das freiwillige erste Kindergartenjahr, 9 den obligatorischen Kindergarten) fahren jeweils – begleitet – mit dem öffentlichen Verkehr nach Buochs und werden nach dem Unterricht mit dem Schulbus abgeholt. «Als weiterer Unterrichtsort dient die Jurte, die im Frühsommer zwischen Friedhof und Kirche neu erstellt worden ist», so Ursula Zimmermann. Schliesslich steht auch im ORS-Schulhaus noch ein Kindergartenraum zur Verfügung, der genutzt werden kann.

Erfolgreicher Start

Eine perfekte Infrastruktur also, die der Naturkindergarten nutzen kann. Sehr zur Freude der Kinder sowie der Lehrperson Ursula Zimmermann. Sie blickt denn auch auf einen erfolgreichen Start zurück – «auch wenn sich die Kinder natürlich erst finden und im völlig neuen Umfeld ankommen müssen.» ■ rgi

Der neu erstellte Waldplatz

Die Planung für den Waldplatz begann im Herbst 2022. Nach einer Begehung durch den Revierförster Andreas Mathis wurde im Kilchliwald ein geeigneter Platz gefunden. Die Arbeiten wurden zu Jahresbeginn an die Hand genommen. Der Aufbau erfolgte durch die Firma Waldhengst, Dallenwil, den Revierförster sowie freiwillige Personen und Eltern der Schule Stansstad. Nebst einem grosszügigen Waldsofa mit Feuerstelle wurden eine grosse Holzkiste für Material, ein Holzdepot für Brennholz (Bild) sowie ein grosser Tisch installiert. Zudem ist der Platz mit einem talseitigen Netz gesichert.



Schule

Diverse neue Lehrpersonen

An der Stansstader Schule hat es auf das neue Schuljahr hin verschiedene Wechsel gegeben. Hier die Details dazu.

Per Ende des vergangenen Schuljahrs haben folgende Lehrpersonen die Schule Stansstad verlassen: Franziska Bircher, Migi Bucher, Sandra Bühlmann, Marianne Burkhardt, Elena Cannabona, Diana Dalla Torre, Olivia De Col, Tanya Kaspar Wicki, Loana Schriber, Jens Ullrich.

Der Schulrat dankt den ausgetretenen Lehrpersonen herzlich für ihre Dienste und ihren grossen Einsatz für die Schulgemeinde Stansstad.

Die Teams werden durch folgende neue Personen ergänzt:

Jonathan Arnold wird im Schuljahr 2023/24 die Klasse 6b als Klassenlehrperson übernehmen. Der 28-jährige Stansstader hat sein Studium an der PH Luzern im Jahr 2022 abgeschlossen und



unterrichtete im vergangenen Schuljahr in Stans als Fachlehrperson. In seiner Freizeit engagiert er sich bei der Märli Biini Stans und bei verschiedenen kulturellen Anlässen des Kantons Nidwalden.

Nadine Bucher arbeitet ab August 2023 als Klassenlehrperson im Kindergarten Obbürgen. Aufgewachsen ist sie im Zürcher Oberland und unterrichtete zuletzt in



mitten der Stadt Zürich und in Sempach. Ihre Freizeit verbringt sie mit: Handball (BSV Stans), Biken,

Wandern, Volleyball und Tourenskifahren. Sie ist Mutter eines Sohnes und wohnt in Buochs.

Alisha Brügger ist 24-jährig und absolviert zurzeit an der PH Luzern berufsbegleitend ihr Masterstudium für die Ausbildung zur Lehrperson für die Sekundarstufe I. Ab August 2023



übernimmt sie mit Adrian Scheuber zusammen die Klassenlehrfunktion an der 1. ORS B. Sie wohnt momentan in Steinhausen ZG, ist sehr gerne unterwegs und entdeckt Neues.

Seraina Collenberg ist 24 Jahre alt und hat im Sommer 2023 ihren Studiengang Primarstufe an der PH Luzern abgeschlossen. Sie freut sich, im neuen Schuljahr die Klassenlehrfunktion an der 1./2. Klasse in Obbürgen zu übernehmen. Ursprünglich kommt sie aus Leukerbad VS. In ihrer Freizeit ist sie gerne in den Bergen unterwegs und betreibt Ski- und Snowboardfahren, Wandern und Klettern.



Kathrin Graf unterstützt ab nächstem Schuljahr als Fachlehrperson die 5./6. Klasse in Obbürgen. Die diplomierte Primar- und Sportlehrerin ist eine erfahrene Lehrperson und arbeitete zuletzt in Emmetten auf derselben Stufe. Sie wohnt im Kanton Uri, wo sie auch mehrere Jahre Sport unterrichtete. In ihrer Freizeit widmet sie



sich der Natur, dem Lesen, dem Reisen und der Fotografie.

Sarah Grötsch unterrichtet ab dem neuen Schuljahr in einem Klein-



pensum die 1./2. Klasse in Obbürgen. Sie lebt mit ihrer Familie in Buochs und freut sich sehr, nach ihrer zweiten Mutterschaftspause wieder ins Berufsleben einzusteigen. Bisher hat sie in Adligenswil und Beckenried unterrichtet und konnte Erfahrungen auf verschiedenen Schulstufen sammeln. In ihrer Freizeit ist sie gerne in den Bergen unterwegs, pflegt ihren Garten oder liest spannende Bücher.

Jessica Herber unterrichtet ab dem kommenden Schuljahr in einem Teilpensum auf der Unterstufe sowie DaZ im Kindergarten. Neben ihrer Tätigkeit als Lehrerin arbeitet sie noch bei der Schwimmschule Zwergmaus als Schwimmlehrerin und gibt body'n brain Kurse. In ihrer Freizeit turnt sie an Geräten und ist gerne in den Bergen, auch auf Klettersteigen. Ruhige Momente geniesst sie am See oder mit einem spannenden Buch.



Laura Müller hat im Sommer 2023 ihr Studium an der PH Schwyz abgeschlossen und wird im neuen Schuljahr die 1./2. Klasse an der Primarschule Stansstad unterrichten. Sie bringt viel Erfahrung aus der



Privatwirtschaft mit und wohnt im Kanton Uri. Ihre Freizeit verbringt sie gerne aktiv in der Natur. Sie spielt im Nationalliga-B-Team von Floorball Uri und amtiert zusätzlich als Trainerin.

Franziska Schmid unterrichtet ab Oktober 2023 in einem Teilpensum als Schulische Heilpädagogin an der



Schule Obbürgen. Sie freut sich, wieder in der Nähe ihres Wohnortes Füren zu arbeiten und ihre langjährige Erfahrung

im heilpädagogischen Bereich einzubringen. Die Schule Obbürgen kennt sie gut, da ihre mittlerweile erwachsenen Töchter den Kindergarten und die Primarschule Obbürgen besuchen. Sie selbst unterrichtete bereits als DaZ- und IF-Lehrperson an der Primarschule Stansstad und leitete als Schulrätin die Pädagogische Kommission.

Jan Stalder ist 40 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Er wohnt mit seiner Familie in Engelberg. Momentan studiert er an der Pädagogischen Hochschule in Luzern und wird ab



August in einem Kleinpensum in der 3./4. Klasse in Obbürgen arbeiten. Der Entscheidung, als Quereinsteiger eine Ausbildung zur Lehrperson in Angriff zu nehmen, fiel ihm leicht, da ihm die Arbeit mit Kindern viel Freude bereitet. Seine Leidenschaft sind die Berge: Skifahren im Winter, Biken im Sommer.

Andrea Steinmann wird im Schuljahr 2023/24 einen Vormittag im Teamteaching im Kindergarten Stansstad mit Linda Furger arbeiten. Sie bringt



18 Jahre Berufserfahrung mit. Sie wohnt in Stansstad und in ihrer Freizeit genießt sie es, Beachvolleyball zu spielen, zu wandern, Ski zu fahren und mit Freunden Zeit zu verbringen. Sie freut sich sehr auf die Arbeit im Kindergarten.

Ursula Zimmermann übernimmt ab August 2023 als Klassenlehrperson die Klasse des

neuen Naturkindergartens. Sie lebt mit ihrer Familie auf einem Bauernhof in Buochs, auf welchem sie über 14 Jahre eine Bauernhofspielgruppe führte und vielseitige naturpädagogische Erfahrungen mitbringt. Im Sommer 2021 schloss sie die Ausbildung zur Kindergarten- und Unterstufenlehrperson ab und arbeitete die letzten zwei Jahre im Kindergarten Sachseln. ■ red



Alle 34 Schülerinnen und Schüler der 3. ORS haben nach dem 9. Schuljahr eine Anschlusslösung gefunden: 27 Jugendliche werden eine Berufslehre absolvieren, vier davon mit Berufsmatura. Drei Jugendliche absolvieren eine weiterführende Schule, zwei davon machen dazu eine Berufsmatura. Zwei Schüler werden das Kombinierte Brückenangebot in Stans besuchen und zwei weitere Jugendliche werden ein Auslandsjahr absolvieren. Bild zvg

Wechsel in der Leitung

Spielgruppe hat sich enorm gewandelt

Seit 2012 hat Conny Gosso die Stansstader Spielgruppe geleitet. Nach elf intensiven und herausfordernden Jahren gibt sie ihre Funktion an Celina Limacher ab.

Als Conny Gosso 2012 die Leitung der Stansstader Spielgruppe antrat, ging es im wahrsten Sinne des Wortes noch überschaubar zu und her. «Damals hatten wir zwei Gruppen zu je acht Kindern, welche die Spielgruppe besuchten und von zwei Leiterinnen betreut wurden», blickt sie auf ihre Anfänge zurück. «Im kommenden Schuljahr werden es sechs Betreuerinnen und insgesamt 61 Kindern sein.» Zudem sind die Kinder, welche die Spielgruppe besuchen, jünger geworden. Und vor allem hat die Zahl der fremdsprachigen Kinder über all die Jahre hinweg stark zugenommen. Gemäss Conny Gosso ist rund die Hälfte der Kinder heute fremdsprachig. Das liege einerseits an der Multikulturalität der Stansstader Bevölkerung, zudem arbeite man eng mit dem Amt für Asyl und Flüchtlinge zusammen, das der Spielgruppe Kinder zuweist. «Meistens haben sie keinerlei Kenntnisse der deutschen Sprache, wenn sie



Celina Limacher (rechts) wird neu die Leitung der Spielgruppe von Conny Gosso übernehmen, die elf Jahre lang Leiterin war. Bild rgi

erstmal zu uns kommen.» Die Kommunikation passiere in diesen Fällen oft über die Gestik, und auch die Empathie der Betreuerinnen spiele eine sehr wichtige Rolle.

Zunehmende Ansprüche

Der rasante Wandel in ihrer Zeit als Leiterin sei zwar durchaus spannend gewesen. «Es war und ist für alle Beteiligten aber auch eine sehr grosse

Herausforderung.» Zu diesen Herausforderungen zählt Conny Gosso auch den Umstand, dass die Kinder heute «anders unterwegs sind als noch früher», will heissen: «Nicht selten wissen die Kleinen kaum mehr, wie man spielt und ich stelle auch fest, dass ihre Phantasie laufend abgenommen hat, seit ich die Spielgruppe leite.» Auf diesen Umstand werde deshalb bereits in der Ausbildung von Spielgruppenleiterinnen ein spezielles Augenmerk gelegt. Als «zunehmend komplexer» erlebt Conny Gosso auch die Arbeit mit den Eltern, zum Beispiel wenn diese gleitende Eintrittszeiten für ihre Kleinen einfordern. Problematisch werde es dann, wenn die Eltern den Fokus verlören und nicht mehr das Kind und seine Bedürfnisse im Mittelpunkt stünden. «Gerade, wenn wir als Fachpersonen erkennen, dass bei einem Kind Massnahmen notwendig wären, sich die Eltern aber dagegen sperren, kann das für uns sehr belastend sein. Zudem geht wertvolle Zeit verloren – auf Kosten des Kindes und dessen Entwicklung.» Doch trotz solcher gelegentlicher Tiefschläge, blickt Conny Gosso auf eine

Wichtiges Glied in der Kette

Zwar hat sich das Ansehen von Spielgruppen in den vergangenen Jahren stark verbessert. «Aber noch immer besteht da und dort die Ansicht, dass wir hier ja bloss ein bisschen spielen mit den Kleinkindern und eine Art Hütedienst sind», sagt die abtretende Leiterin Conny Gosso. Dabei sei längst erwiesen, dass Spielgruppen eine sehr wichtige pädagogische Vorarbeit im Hinblick auf die Einschulung erfüllten und mittlerweile auch eine integrative Funktion wahrnahmen. Gerade bei fremdsprachigen Kindern sei es zentral, dass man sie an die deutsche Sprache heranzuführen und ihnen unsere Kultur nahebringen könne. Wichtig sei auch, bereits in der Spielgruppe Auffälligkeiten zu erkennen, die allfällige Massnahmen erforderten. Dazu zählen zum Beispiel motorische Probleme, Autismus oder ADHS. «Gerade bei Flüchtlingskindern sind zudem oft auch traumatische Erlebnisse vorhanden, mit denen wir uns konfrontiert sehen», so Conny Gosso. Je früher man solche Herausforderungen angehe, desto besser könne man den Weg in den Kindergarten ebnen.

«wunderbare Zeit» als Spielgruppenleiterin zurück. Sie werde deshalb in der Spielgruppe sowie im Kindergarten weiterhin als Assistenz tätig sein.

Platzprobleme bleiben – noch

Zwar wurde die Spielgruppe 2016 in die Schule integriert, was mit vielen Vorteilen verbunden war. Geblieben jedoch sind die eher engen Platzverhältnisse. «Obschon wir unsere Räume hier im Kindergartengebäude optimiert und etwas mehr Fläche erhalten haben», sagt Conny Gosso. Sie geht jedoch davon aus, dass die Zahl der Kinder wieder zurückgehen dürfte. Zudem sei im Rahmen der geplanten Schulraumerweiterung mit mehr Platz zu rechnen. Allerdings ist diese derzeit aufgrund der geplanten Einheitsgemeinde (siehe Seite 23) sistiert. Eine gewisse Entlastung hat immerhin die Naturspielgruppe gebracht, die seit vier Jahren existiert und seit dem Frühsommer zusätzlichen Platz in einer Jurte erhalten hat. Seit dem laufenden Schuljahr steht zudem ein neuer Platz im Wald zur Verfügung (Seite 15).

In bewährter Manier weiterführen

Neue Leiterin der Spielgruppe wird ab dem kommenden Jahr die Stansstadlerin Celina Limacher sein. «Ich habe die vergangenen fünf Jahre mit meinen

Ein breit gefächertes Angebot

Die Spielgruppentage werden jedes Jahr neu festgelegt. Wenn immer möglich wird Rücksicht auf die angemeldeten Kinder genommen.

Folgende Angebote stehen zur Verfügung:

Für Kinder, die bis Ende Februar des laufenden Schuljahres mindestens 3-jährig sind:

Spielgruppe innen 1 × 2.5 Stunden, Kosten pro Halbjahr 350 Franken;

Spielgruppe innen 2 × 2.5 Stunden, Kosten pro Halbjahr 630 Franken;

Natur-Spielgruppe 1 × 2.5 Stunden, Kosten pro Halbjahr 400 Franken (Losentscheid falls zu viele Anmeldungen).

Natur-Spielgruppe 2 × 2.5 Stunden, Kosten pro Halbjahr 720 Franken

(Losentscheid); Spielgruppe innen 1 × 2.5 Stunden und Natur-Spielgruppe 1 × 2.5 Stunden, Kosten pro Halbjahr 675 Franken (Losentscheid).

Für Kinder, die bis Ende Februar des laufenden Schuljahres mindestens 2-jährig sind:

Spielgruppe innen 1 × 2 Stunden, Kosten pro Halbjahr 300 Franken.

beiden Kindern zu Hause genossen», sagt sie im Gespräch. Nun habe sie Lust und Zeit, etwas Neues anzupacken – und die Spielgruppenleitung sei eine tolle Chance. Als ausgebildete Fachfrau Kinderbetreuung und langjährige Gruppenleiterin in einer Kindertagesstätte bringt sie ideale Voraussetzungen für die neue Herausforderung mit. Sie freue sich jedenfalls auf die abwechslungsreiche Arbeit mit Kinderbetreuung (sie wird zweimal wöchentlich in der Natur-

spielgruppe mitarbeiten) einerseits, administrative Aufgaben und Elternarbeit andererseits. Umkrepeln will sie das bewährte Angebot nicht. «Conny Gosso hat das zwölf Jahre lang sehr gut und mit viel Herzblut gemacht», so Celina Limacher. «Ich kann denn auch einen gut funktionierenden Betrieb übernehmen und werde das in bewährter Manier weiterführen.» ■ rgi

Stansstadter Schulstatistik 2023/2024

	Kindergarten		Primarschule		ORS			
Kehrsiten	-		-					
Obbürgen	14		37					
Stansstad	82		169		68			
Total	96		206		68			
Entwicklung	17/18	18/19	19/20	20/21	21/22	22/23	23/24	
Kindergarten	66	71	66	67	54	71	96	
Primarschule	171	176	203	208	211	215	206	
Orientierungsschule	57	63	59	71	70	78	68	
Total	294	310	328	346	335	366	370	

Schulhund

Yuno ist fester Bestandteil der Klasse

Im Obbügger Kindergarten geht es zweimal die Woche tierisch zu und her. Nebst den Kindern und Kindergärtnerin Antonia Brun ist nämlich auch deren Hund Yuno im Zimmer – als Klassenhund.

Ein ganz normaler Morgen im Obbügger Kindergarten: Kindergärtnerin Antonia Brun erklärt einigen Kindern das Kartenspiel «Kai Piranja», andere beschäftigen sich lebhaft diskutierend mit einem Puzzle, drei Mädchen machen in der Zimmerecke eine Modeschau und mitten im Raum liegt ein schwarz-braunes Wollknäuel: Hund Yuno. Selbst wenn es dann und wann irgendwo im Zimmer lauter wird, lässt sich der Mittelpudel-Rüde kaum beirren, schaut sich bloss kurz um und legt den Kopf wieder hin.



Auch auf Ausflügen in freier Natur ist Schulhund Yuno gerne dabei. Bild Antonia Brun

Positive Auswirkungen

Die Idee, einen Hund in den Kindergartenbetrieb zu integrieren, geht im weitesten Sinne auf die eigene Kindheit von Antonia Brun zurück. «Ich selbst bin mit einem Hund aufgewachsen und habe erlebt, wie wertvoll ein Tier für die emotionale Entwicklung sein kann», erklärt sie im Gespräch mit Stansstad aktuell. Auch später, als sie bereits als Lehrperson arbeitete, stellte sie immer wieder fest, wie positiv Kinder auf Tiere reagieren. «Scheue Kinder zum Beispiel

können Selbstvertrauen aufbauen, wenn sie dem Tier gegenüber Verantwortung übernehmen», sagt Antonia Brun, die bereits seit zwei Jahrzehnten an den Stansstad Schulen unterrichtet. Zappelige Kinder wiederum werden oft ruhiger.

Uneingeschränkte Unterstützung

Diese Erkenntnisse sowie der Kontakt zu einer Bekannten, die seit rund 20 Jahren mit einem Schulhund arbeitet, bewogen Antonia Brun, 2019 einen Antrag für den Einsatz eines Schul-

hundes zu stellen, ohne dass der Schulgemeinde daraus irgendwelche Kosten entstehen. Und sie stiess damit auf offene Ohren. Sowohl die Schulleitung wie auch der Schulrat und das ganze Obbügger Lehrpersonenteam unterstützten die Idee ohne Vorbehalte. Im August des gleichen Jahres konnte Antonia Brun Yuno als gut zwei Monate alten Welpen in Empfang nehmen. Es folgten verschiedene Kurse und Ausbildungen, damit der noch junge Hund nach und nach die notwendigen Benimm- und Verhaltensregeln erlernen konnte; eine zwingende Voraussetzung, um ihn überhaupt als Schulhund einsetzen zu können. Bereits nach den Herbstferien 2019 nahm Antonia Brun Yuno erstmals mit in die Klasse, um ihn langsam in den Kindergartenalltag zu integrieren. Und heute ist er ein fixer Klassenbestandteil, an dem nicht bloss die Kinder, sondern auch die Eltern ihre Freude haben: «Mit einer einzigen Ausnahme haben bis heute alle Elternteile positiv oder gar mit Begeisterung auf den Schulhund

Yuno ist kein Therapiehund

Schulhunde wie Yuno sind nicht zu verwechseln mit klassischen Therapiehunden. Gemäss dem Verein «Therapiehunde Schweiz» sind Therapiehunde Tiere, die zusammen mit ihren Besitzerinnen und Besitzern ein Team bilden, gemeinsam eine spezifische Ausbildung absolvieren und regelmässig soziale Dienstleistungen bei medizinischen Behandlungen erbringen. Es gibt auch ausgebildete Fachpersonen (zum Beispiel Ärzte oder Therapeuten), die ihren eigenen Therapiehund in die Arbeit integrieren oder mit einem Team zusammenarbeiten. Zum Einsatz kommen Therapiehunde unter anderem in Spitälern, psychiatrischen Kliniken, Senioren- und Pflegeheimen wie auch in Palliativkliniken.

reagiert. Und auch die Familie mit den kleinen Vorbehalten war schlussendlich positiv überrascht.»

Extrem feinfühliges Tier

Die Hoffnungen und Vorstellungen der Obbürger Kindergärtnerin haben sich vollumfänglich erfüllt. «Yuno bringt nicht nur mehr Ruhe in die Kinderrunde», sagt Antonia Brun. Er fördere auch den Zusammenhalt unter den Kleinen, sei fast eine Art Kitt im Klassengefüge. «Denn im Gegensatz zu uns Menschen bewertet und vergleicht er die Kinder nicht. Ihm ist es egal, wie fleissig, scheu oder vorlaut ein Kind ist – er hat sie alle uneingeschränkt gern und geniesst das Zusammensein mit ihnen.» Zudem sei er ein sehr feinfühliges Geschöpf, das merke, wenn es jemandem nicht gut geht. Sie nennt in diesem Zusammenhang das Beispiel eines Kindes, das eine nahestehende Person verloren hatte. «Yuno hat gespürt, dass es dem Kind nicht gut geht und ist über Tage hinweg nicht von seiner Seite gewichen. Er war ein überaus wertvoller Tröster in dieser Zeit und konnte dem Kind Halt geben.» Auch wenn Yuno oft scheinbar unbeteiligt im Klassenzimmer ist und die Dinge still verfolgt,

Wieso ein Pudel?



Beim Kauf des Hundes Yuno (Bild) hat sich Antonia Brun bewusst für einen sogenannten Mittel- respektive Kleinpudel entschieden. «Die Rasse gilt als idealer Familien- und Schulhund. Pudel sind sehr freundlich, ausgeglichen, fröhlich, sanftmütig, leicht zu führen, anpassungsfähig und haben eine rasche Auffassungsgabe», erklärt Antonia Brun. «Dank seines nicht haarenden, weichen Lockenfells wird er auch als Allergikerhund bezeichnet.»

sind die Stunden im Kindergarten auch für ihn anstrengend. Antonia Brun: «Nach einem Tag hier im Schulhaus ist der Hund extrem müde – das zeigt, wie intensiv auch er das Zusammensein mit den Kindern erlebt.» Und wie reagieren die Kinder auf die Hundepräsenz im Zimmer? Während einige wenig Notiz vom Vierbeiner

nehmen und ihrem Spiel nachgehen, setzen sich andere dann und wann zu ihm auf den Boden, um ihn zu streicheln. Und die kleine Vida ist so begeistert, dass sie ihn kurzerhand umarmt und sagt: «Yuno ist der herzigste Hund, der mir jemals begegnet ist. Er ist so etwas von lieb – für mich ein richtiges Kuschtier.» ■ rgi

Schulhausbauten

Sanierungsvorhaben ist derzeit sistiert

Die Sanierung und Erweiterung der Stansstader Schulliegenschaften ist derzeit sistiert. Einer der Gründe ist die geplante Einheitsgemeinde.

Die Stansstader Schulgebäude sind teilweise bereits 70 Jahre alt. Deshalb hat der Schulrat vor drei Jahren Analysen sowie eine Machbarkeitsstudie für die Sanierung und Erweiterung der Schulhausbauten durchgeführt. Im Februar 2023 hat sich der Schulrat jedoch entschieden, die weitere Planung zu sistieren. Gemäss dem zuständigen Schulrat Renato Stiz sind verschiedene Gründe für den Entscheid verantwort-

lich. So habe sich mit der geplanten Einheitsgemeinde eine neue Situation ergeben, die auch in die Planung einfließen soll. Deshalb haben neu die Gemeinderäte Beat Plüss, Norbert Rohrer und Eva Keiser in die Planungskommission Einsitz genommen. «Zudem hat sich gezeigt, dass die in der Vorprojektphase ermittelten Sanierungskosten um einiges höher sind als die in der Machbarkeitsstudie ermittelten 20 Millionen Franken», so Stiz. «In diesem Zusammenhang hat sich auch die Frage eines Ersatzneubaus wieder gestellt.» Der Schulrat sei sich bewusst, dass der Entscheid zu Verzögerungen

führe. «Bei einem so grossen Projekt ist aber eine sorgfältige Planung unter Berücksichtigung sämtlicher Faktoren unabdingbar», betont Renato Stiz. Es gelte nun, mit Einbezug der politischen Gemeinde ein bestmögliches und finanziell tragbares Projekt auszuarbeiten. Die grösste Herausforderung aufgrund der Sistierung sieht Renato Stiz bei der sich abzeichnenden Platzknappheit aufgrund der stetig steigenden Anzahl Schülerinnen und Schüler. «Wir werden Lösungen suchen müssen, um die vorhandenen Räumlichkeiten optimal zu nutzen oder allenfalls Ersatzräume zu schaffen.» ■ red

Orientierungsschule

Sprach- und Kulturreise nach Nizza

Am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit begaben sich die Schülerinnen und Schüler der 3. ORS Stansstad auf eine Sprach- und Kulturreise nach Nizza. Die gemeinsame Zeit hatte bei ihnen viele positive Eindrücke hinterlassen.

Nicht bloss wettermässig war die Reise der 34 ORS-Schülerinnen und -schüler Anfang Mai ein Kontrastprogramm: Weg aus der kühlen Schweiz ins schöne und heisse Nizza an der Côte d'Azur. Auch kulturell tauchten die Jugendlichen zum Abschluss ihrer obligatorischen Schulzeit in eine neue Welt ein – in eine Grossstadt mit all ihren verschiedenen Facetten. Die Sprach- und Kulturreise ist ein gemeinsames Projekt der Orientierungsschule und der Kirchgemeinde Stansstad. «Sie soll einerseits unvergessliche kulturelle und soziale Erlebnisse ermöglichen», so Norbert Jungwirth von der kirchlichen Jugendarbeit Stansstad. «Andererseits wollten wir die Affinität der Jugendlichen zur französischen Sprache fördern, ebenso ihre Eigenverantwortung sowie die interkulturelle Kompetenz.»

Um all diese Zielsetzungen zu erreichen, waren die Jugendlichen in bewährten Gastfamilien untergebracht. Am Vormittag absolvierten sie vor Ort einen Sprachkurs, der ihnen ermöglichte, die erworbenen



Die Abschlussreise der 34 ORS-Schülerinnen und -Schüler führte nach Nizza, wo es einiges zu entdecken und zu erleben gab. Bilder zvg

Das Fazit der Jugendlichen

«In Nizza gab es viele Eindrücke, positive sowie negative. Man sah das Leben in einer Grossstadt, das schön sein kann, aber auch dunkle Seiten beinhaltet, wie zum Beispiel die vielen Obdachlosen und die Verschmutzung der Stadt. Wir fanden das Konzept von Gastfamilien gut. Wir denken, dass die Gastfamilie essenziell war, um Französisch zu lernen und besser zu verstehen, weil wir vom typischen Schulfranzösisch in das normale Französisch wechseln mussten. Das Reden ging von Tag zu Tag besser. Die Stadt war sehr schön und auch die Ausflüge waren atemberaubend. Alles in allem war es ein unvergessliches Erlebnis.»

Französischkenntnisse nicht nur direkt in den Familien, sondern auch auf den diversen Ausflügen anzuwenden. Auf dem Programm standen zum Beispiel das benachbarte Monaco oder das pittoreske Dörfchen Èze.

Die abschliessende Umfrage zeigt: Die Idee einer gemeinsamen Kultur- und Sprachreise ist bei den Jugendlichen gut angekommen und ihr Fazit (siehe Kasten) fiel denn auch entsprechend positiv aus. ■ red

Gemeindeordnung

Nun geht es zügig voran

Die Vernehmlassung zur neuen Gemeindeordnung hat gezeigt: Gemeinsam mit dem neutralen externen Berater Bruno Christen hat die zuständige Arbeitsgruppe effiziente und gute Arbeit geleistet.

Die Arbeiten für eine Zusammenlegung von politischer Gemeinde und Schulgemeinde schreiten zügig voran. Zur Erinnerung: Das Thema geht auf einen Antrag der beiden parteilosen Stansstader Bürger Klaus Imfeld und Urs Matter zurück. Sie verlangten, die beiden Gemeinwesen zusammenzulegen, um unter anderem Synergien besser zu nutzen. Der Gemeinderat nahm den Antrag entgegen und am 27. November 2022 stellten sich auch die Stimmberechtigten hinter das Anliegen. An der Urne stimmten sie der

Erarbeitung einer neuen Gemeindeordnung zu, die Grundlage für eine Zusammenlegung ist.

Vernehmlassung fand statt

Bereits im Frühjahr konnte die Arbeitsgruppe, die vom externen Berater Bruno Christen unterstützt wurde (siehe Interview auf der folgenden Seite), einen ersten Entwurf vorlegen. Ab dem 5. Mai 2023 hatten die Stansstader Ortsparteien (Die Mitte, FDP, SVP, GLP, Grüne), die Finanzkommission sowie die beiden Initianten einen Monat Zeit, dazu Stellung zu nehmen. Grundsätzliche Einwände gegen die neue Gemeindeordnung wurden dabei keine geäussert. Vielmehr wurden punktuell Anregungen gemacht oder Wünsche geäussert. Sie betrafen zum Beispiel die Frage, inwiefern Wahlen

und Abstimmungen vermehrt an die Urne gebracht werden müssten, inwiefern die festgehaltene Finanzkompetenz des Gemeinderates zu hoch sei, ob eine digitale Zustellung von Abstimmungsunterlagen angestrebt werden soll oder ob die Aufgaben und Befugnisse der Schule nicht noch expliziter ausgeführt werden müssten. In Zusammenarbeit mit dem externen Experten wurden die Begehren aus der Vernehmlassung geprüft. Wo nötig und sinnvoll wurden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Anschliessend wurde das Dokument beim kantonalen Rechtsdienst zur Vorprüfung eingereicht. Ab November folgen nun die weiteren Schritte (siehe Text auf der nächsten Seite). ■ *rgi*

Wahl-/Abstimmungstermine

Mit den Wahlen wird es ein bisschen kompliziert

Die Urnenabstimmung über die neue Gemeindeordnung – und damit den Entscheid über die Zusammenlegung von politischer Gemeinde und Schulgemeinde – am 3. März 2024 wirkt sich auch auf die Gemeinderats- und Schulratswahlen aus, die ebenfalls im kommenden Jahr stattfinden. Der erste Wahlgang ist auf den 28. April angesetzt. Im Detail präsentieren sich die beiden Themen so:

3. März 2024: Die Stansstader Stimmbürgerinnen und Stimmbürger entscheiden an der Urne über die neue Gemeindeordnung. Bei einer Zustimmung werden Neuwahlen in den Schulrat hinfällig, da es dieses Gremium in einer Einheitsgemeinde nicht mehr geben wird. Wird die neue Gemeindeordnung jedoch abgelehnt, kommt es zu Wahlen in den Gemeinderat und den Schulrat.

11. März 2024: Die Wahlvorschläge für die kommunalen Wahlen müssen eingereicht werden. Stansstader Ortsparteien haben also lediglich rund eine Woche Zeit, ihre Kandidaturen für die Wahlen in den Gemeinderat und – falls noch nötig – den Schulrat einzureichen. Gleiches gilt auch für parteilose Bürgerinnen und Bürger, die sich für ein Amt melden möchten.

28. April 2024: Im ersten Wahlgang wird die Nachfolge/Wiederwahl derjenigen Mitglieder des Gemeinderats und – falls noch notwendig – des Schulrats geregelt, deren Amtsperiode 2024 ausläuft. Ein allenfalls notwendiger 2. Wahlgang findet am 9. Juni statt.

30. Juni: Ablauf der Amtszeit für diejenigen Mitglieder des Gemeinderates und des Schulrates, welche für die

Amtsperiode 2020 bis 2024 gewählt sind. Sollte am 3. März der Einheitsgemeinde zugestimmt werden, wird die Amtszeit ausserordentlich bis 31. Dezember 2024 verlängert. Wird die Einheitsgemeinde jedoch abgelehnt, läuft die Amtszeit ordentlich aus und die neu oder wieder gewählten Mitglieder von Gemeinderat und Schulrat treten ihr Amt am 1. Juli an.

1. Januar 2025: Die neue Gemeindeordnung tritt in Kraft (so sie denn am 3. März 2024 angenommen wird) und die neuen Gemeinderatsmitglieder treten ihr Amt an. Der Schulrat wird seine Tätigkeit per 31. Dezember 2023 beenden. Seine Aufgaben werden künftig von einer Schulkommission wahrgenommen. ■ *red*

Einheitsgemeinde

«Wir sind sehr gut unterwegs»

Politische Gemeinde und Schulgemeinde beschäftigen sich derzeit intensiv mit ihrer Zusammenlegung. Mittendrin: Bruno Christen als externer Berater. Stansstad aktuell hat sich mit ihm unterhalten.

Bruno Christen, welche Funktion nehmen Sie genau wahr auf dem Weg der beiden Stansstader Gemeinwesen zu einer Einheitsgemeinde?

Bruno Christen: Ich bin als externer und neutraler Berater beauftragt, die Projektarbeit zu moderieren und meine Erfahrungen einzubringen. Da ich bereits die Zusammenlegungsprozesse in den Gemeinden Wolfenschiessen und Buochs begleitet habe, bin ich mit den Begebenheiten im Kanton Nidwalden vertraut und kann mein entsprechendes Wissen einbringen und den Ablauf strukturieren. Zudem bin ich in der Schulleiterinnen- und Schulleiterausbildung



Der externe Berater Bruno Christen begleitet derzeit den Zusammenlegungsprozess von politischer Gemeinde und Schulgemeinde Stansstad. Bild zvg

tätig und kenne auch die diesbezüglichen Erwartungen.

Vor einigen Jahren hat sich das Stansstader Stimmvolk gegen eine Einheitsgemeinde ausgesprochen.

Nun ist man erneut damit beschäftigt. Wie erleben Sie die Arbeit in der Kommission, die Sie begleiten?

Am Anfang eines solchen Prozesses stelle ich immer drei Fragen in den Raum: Ist überhaupt der Wille da, das Thema seriös anzupacken, ist man überzeugt, dass eine Zusammenlegung etwas bringt und ist man bereit, die notwendige Zeit dafür zu investieren? In diesem Kontext haben Gemeinderat und Schulrat eine Projektvereinbarung unterzeichnet. Darin verpflichten sie sich, alles daranzusetzen, dass der Prozess letztlich erfolgreich sein wird.

Wie lautet Ihr Fazit der ersten sechs Monate als neutraler Berater?

Ich spüre von allen Seiten eine positive Grundhaltung und vor allem die Überzeugung, dass man die Zusammenlegung erfolgreich meistern kann. Entscheidend wird dann aber die Urnenabstimmung sein. Die Zusammenarbeit ist einvernehmlich. Beste Voraussetzungen also, um den Prozess erfolgreich voranzutreiben und zu Ende führen zu können. Für den finalen Erfolg wird es auch wichtig sein, dass wir nur Gewinner haben werden – niemand darf sich auf der Verliererseite wähnen

Blicken wir doch kurz auf die erste Sitzung vom Februar zurück. Mit welcher Fragestellung haben Sie damals die Kommission mit auf den Weg genommen?

Ein Zusammenlegungsprozess ist meistens um einiges komplexer als angenommen. Man kann sich in Details verlieren – oder aber wichtige Themen gehen vergessen. Meine Einstiegsfrage lautet denn auch stets: Welche Bereiche von A bis Z müssen wir klären, damit wir am Schluss Erfolg haben? Auf diese Weise wird den Beteiligten rasch bewusst, dass es sich hier nicht um einen Morgen-

So geht es im Prozess weiter

Nach der erfolgreichen Vorprüfung der neuen Stansstader Gemeindeordnung durch den kantonalen Rechtsdienst sind als nächstes wieder die Bürgerinnen und Bürger an der Reihe. An der Herbstgemeindeversammlung vom kommenden 28. November geht es darum, das Dokument zu bereinigen und zuhanden der Urnenabstimmung zu verabschieden. Die Urnenabstimmung wird am 3. März 2024 stattfinden (siehe auch Kasten «Wahlen»). Wird die Gemeindeordnung angenommen, muss sie noch vom Nidwaldner Regierungsrat verabschiedet werden. Dies dürfte jedoch lediglich noch Formsache sein. Per 1. Januar 2025 werden dann Politische Gemeinde und Schulgemeinde zusammengelegt.

Gewisse Artikel treten früher in Kraft

Grundsätzlich tritt die neue Gemeindeordnung zwar erst am 1. Januar 2025 in Kraft. Allerdings sind gewisse Artikel davon ausgenommen. Es sind dies die Artikel «Neuwahlen Gemeinderat», «Neuwahlen Schulkommission», «Neuwahlen Finanzkommission» sowie «Budgetierung». Diese Artikel treten bereits am 1. April 2024 in Kraft. Dies ist notwendig, damit einerseits umgehend die Arbeiten für ein konsolidiertes Budget an die Hand genommen werden können. Andererseits gilt es, die genannten Gremien – insbesondere die neu zu schaffende Schulkommission – rechtzeitig zu ernennen, damit sie ihre Arbeit aufnehmen können.

spaziergang handelt, sondern ein gerütteltes Mass an Aufgaben anstehen wird.

Und wie viele Themen sind es geworden?

Wir haben 32 Arbeitspakete definiert, die im Verlauf der Monate nach und nach auf den Radar kommen werden. Je präziser diese Themen definiert sind, desto geringer ist die Gefahr, plötzlich böse Überraschungen zu erleben. Es sind dies zum Beispiel die Themen wie: Statut der Schulkommission, Geschäftsordnung, Reglemente, Handänderungen, IT, Versicherungsfragen oder Pensionskasse, um nur einige wenige zu nennen.

Werden diese 32 Themen nun alle in der neuen Gemeindeordnung auftauchen, die ja bereits vorliegt?

Nein, im Gegenteil. Sie gibt lediglich den Rahmen vor, zum Beispiel die rechtlichen Vorgaben für die Arbeit der Schulkommission im Zusammenspiel mit dem Gemeinderat. Und erst wenn dieser Rahmen der Vorprüfung durch den kantonalen Rechtsdienst Stand hält, können wir uns an die Feinarbeit machen und die Einzelthemen an die Hand nehmen.

Im neuen Konstrukt wird es keine Schulgemeinde mehr geben. Ist das nicht automatisch mit einer Schwächung der Schule verbunden?

Ich teile solche Befürchtungen überhaupt nicht. Die Schule wird sehr stark geprägt von einer kompetenten Schulleitung und engagierten Lehrpersonen. In Stansstad ist man diesbezüglich gut aufgestellt. Im pädagogischen Bereich muss und wird sich gar nichts ändern. Was die schulischen Anliegen und Bedürfnisse angeht, wird die neu zu gründende Schulkommission eine zentrale Rolle spielen. Es ist wichtig, hier nicht in erster Linie parteipolitisch zu denken, sondern kompetente Personen zu rekrutieren, die Wissen und Erfahrungen zum Thema Schule mitbringen.

«Die Zusammenarbeit ist einvernehmlich. Beste Voraussetzungen also, um den Prozess der Zusammenlegung voranzutreiben.»

Bruno Christen

Das könnten auch Personen sein, die heute im Schulrat sind.

Derzeit steht ja eine umfassende Sanierung der Schulanlagen zur Diskussion. Wird sich diese Kommission auch um dieses Thema kümmern?

Die Schulkommission kann gemäss der neuen Gemeindeordnung bei der Ausarbeitung von Neu- und Umbauten Anregungen machen. Je nachdem dürfte sie bei Bedarf in einer Baukommission vertreten sein. Die Aufgaben und Kompetenzen sind in der neuen Gemeindeordnung umschrieben und werden im Zusammenspiel mit der Schulleitung und dem Gemeinderat im Statut der Schulkommission konkretisiert.

Bruno Christen

Bruno Christen hat mit seiner Firma AD HOC Personal- und Organisationsberatung mit Sitz in Luzern bereits die Gemeinden Wolfenschiessen und Buochs auf dem Weg zu einer Einheitsgemeinde begleitet. Derzeit berät er Stansstad sowie Stans-Oberdorf in dieser Thematik. Bruno Christen, Jahrgang 1956, hat Diplom als Betriebsökonom und Psychologe. Er ist zudem als Supervisor tätig. Mit ihm hat Stansstad einen Fachmann an Bord, der viele Jahre in Führungs- und Stabsfunktionen sowohl in der öffentlichen Verwaltung wie auch in der Privatwirtschaft tätig war – vor allem in den Bereichen Personal- und Organisationsentwicklung.

Nebst der Schaffung einer Schulkommission geht es auch darum, den Gemeinderat neu zu strukturieren. Was ist hier angedacht?

Das Gremium wird wie bisher sieben Personen umfassen. Ein Ausbau oder eine Reduktion stand nicht zur Diskussion. Die Einheitsgemeinde verlangt nach einer Neuorganisation und insbesondere der Schaffung eines Bildungsdepartements. Der Rat hat an seiner Klausur vom 15. Mai 2023 vorgeschlagen, die Ratstätigkeit in folgenden sieben Departementen zu gliedern: Präsidiales, Bildung, Finanzen, Soziales, Bau und Planung, Liegenschaften sowie Werke und Umwelt.

Geht diese Neustrukturierung auch mit einer schlankeren Verwaltung einher?

In aller Regel wird der Aufwand zumindest in den Anfängen einer Einheitsgemeinde eher grösser. Erst nach und nach werden sich gewisse Synergieeffekte zeigen. Aber es wäre ein Trugschluss, zu glauben, dass man mit der Zusammenlegung von zwei Gemeinwesen viel Geld einsparen kann. ■ rgi

Andy Hermann

Der «Schneemann» aus Obbürgen

Zwar stecken wir noch mitten im Spätsommer. Doch bald schon werden wieder die ersten Schneeflocken durch den Himmel tanzen. Dann beginnt die strenge Zeit für Andy Hermann, der in Obbürgen seit über vierzig Jahren für die Schneeräumung zuständig ist.

Andy Hermann erinnert sich noch gut, wie er schon als kleiner Bub zusammen mit seinem Vater den Schnee vom 908 Meter hoch gelegenen Hof Etschenried hinunter nach Obbürgen von der Strasse räumte. «Er tat dies mit einem selbst gebauten Dreieckspflug», so Hermann. «Damit der überhaupt genügend Gewicht hatte, sassen wir Kinder auf dem Querbalken, der die beiden Pflugscharen verband, während Vater den Pflug talwärts zog.» Es war eine Zeit, in der die Winter ihrem Namen noch Ehre machten und der Schnee nicht zu knapp vom Himmel fiel. Nach und nach wurde die Schneeräumung professionalisiert und Andy Hermanns Vater wurde von der Gemeinde Stansstad offiziell mit dem Räumdienst im Ortsteil Obbürgen beauftragt

Stabsübergabe 1982

1982 übergab Vater Theodor Hermann den verantwortungsvollen Job an seinen Sohn Andy, der gerade mal 21 Jahre alt war. So hoch der Schnee



Der Winter kann bringen, was er will: Der Obbürgler Schneeräumer Andy Hermann wird die Sache packen. Und das seit über 40 Jahren. Bild rgi

damals oft lag, so einfach war die Ausrüstung. «Ein Fahrzeug konnte uns die Gemeinde noch keines zur Verfügung stellen», blickt Andy Hermann auf die Anfänge zurück. «So mussten wir den gemeindeeigenen Pflug an unseren privaten Nissan Patrol montieren, um die Obbürgler Strassen vom Schnee freizumachen.» Das war insofern bemüht, als jedes Mal, wenn das Fahrzeug für andere Zwecke verwendet wurde, der Pflug abmontiert werden musste. «Die Mutter konnte ja nicht gut mit dem Schneepflug zum Posten nach Stans fahren», lacht er. Erst nach

rund sieben Jahren hatte die Gemeinde «Erbarmen» und stellte während der Wintermonate das erste Fahrzeug zur Verfügung. Es war ebenfalls ein Nissan Patrol, der bei den seltenen Abwesenheiten von Andy Hermann auch schon mal von seiner Frau Judith durch die Schneemassen gelenkt wurde. In späteren Jahren war es dann ein Traktor und seit drei Jahren steht ein Mehrzweckfahrzeug «Pony» samt Salzstreuer zur Verfügung. Das macht es möglich, dass auch sein Sohn Marcel ab und zu in die Bresche springt.

Stänkerer gibt's überall

In all den Jahren hat Andy Hermann schöne, aber auch weniger tolle Momente erlebt. Er fasst es so zusammen: «Im Winterdienst kannst du es nie allen recht machen – denn es findet sich immer jemand, der das Gefühl hat, die Arbeit sei nicht richtig ausgeführt oder die Räumung erfolge viel zu spät.» Diese Personen liessen schlicht ausser Acht, dass die Schneeräumung zu jeder Tages- und Nachtzeit erfolge. «Egal ob an Weihnachten, Silvester oder Ostern – bei Schneefall sind wir

Andy Hermann

Der 62-jährige Andy Hermann bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Frau Judith im Obbürgler Etschenried in vierter Generation einen Bauernbetrieb (Milchwirtschaft). Der Vater zweier erwachsener Kinder vertrat während zwölf Jahren die SVP im Stansstadter Schulrat. Zudem amtiert er in der Stansstadter Ürtelkorporation als Ürtelvogt. Auch sein grösstes Hobby hat mit Schnee zu tun: Er sammelt Autogrammkarten von Skistars. Insgesamt besitzt er rund 25'000 Karten von insgesamt 2000 Skifahrerinnen und Skifahrern – von den Anfängen des Skisports bis heute. Gelagert sind diese im 700 Kilogramm schweren Tresor der ehemaligen Post Obbürgen, der heute auf dem Etschenried steht.

schon morgens ab halb vier unterwegs und notfalls fast rund um die Uhr. Wenn sich an solchen Tagen jemand beschwert, gibt das einem schon zu denken.» Zumal die Schneeräumung weit mehr sei als ein bisschen Hin- und Herfahren mit dem Schneepflug. «Der Job erfordert eine enorme Konzentration und man muss mit den örtlichen Windverhältnissen vertraut sein, damit der weggeräumte Schnee nicht innert Kürze wieder auf der Strasse liegt.» Und wer ausser Andy Hermann kennt schon jeden einzelnen Randstein in Obbürgen? Immerhin gibt's dann und wann auch Lob aus der Bevölkerung – «etwa wenn jemand anhält, aus dem Auto steigt und mir spontan Danke sagt oder wenn mir eine Privatperson eine warme Tasse Kaffee in die Hand drückt.»

Spitzenwinter und laue Lüfte

In den vierzig Jahren seiner Zeit als Schneeräumer hat Andy Hermann die ganze Palette von Wetterkapriolen erlebt. Der vielleicht krasseste Winter war 1999, als nicht bloss Obbürgen, sondern praktisch die ganze Schweiz im Schnee versank. «In den ersten Februartagen fiel damals so viel Weiss vom Himmel, dass ich kaum mehr wusste, wohin damit», erinnert sich Andy Hermann. «Vom Etschenried runter waren die Schneewände der-



So hat es Andy Hermann bei seiner Arbeit am liebsten: Berge von Schnee und richtiges «Hudelwetter».

Zypern-Gespräche im Tiefschnee

Besondere Tage erlebte Andy Hermann Ende März 2004. Auf dem Bürgenstock trafen sich Regierungsvertreter aus der Türkei und Zypern, um den seit Jahren schwelenden Zypernkonflikt zu beenden. Fast so sehr wie die diplomatischen Gespräche gab auch das Wetter zu reden. Während im Talboden unten bereits die ersten Blümchen zu spriessen begannen, sah sich der Bürgenstock mit einem massiven Wintereinbruch konfrontiert. Damit die hohen Regierungsdelegationen überhaupt auf den Bürgenstock gelangen konnten, war Andy Hermann im Dauereinsatz. Rauf, runter, wieder rauf. Zudem musste der Helikopterlandeplatz in Obbürgen laufend mit der Schneefräse freigemacht werden. Etwas übertrieben darf man sagen, dass Andy Hermann in jenen Tagen der diplomatischen Weltpolitik im wahrsten Sinne des Wortes den Weg frei gemacht hat.

massen hoch, dass man glattweg eine Bobbahn hätte anlegen können.» Aber auch der späte Wintereinbruch Ende April 2001 war legendär. Andy Hermann erinnert sich gut an den verzweifelten Anruf aus dem damaligen Hotel Waldheim: «Es war weisser Sonntag, im Waldheim waren 400 Gäste angemeldet – und auf den Strassen lagen etwa 70 Zentimeter Schnee.» Doch dank des unermüdlichen Einsatzes von Andy Hermann konnte das «Waldheim» seine Gäste empfangen. Zwar gab es punktuell immer wieder solche Extreme. «Tendenziell aber werden die Winter nach und nach milder.» Der bisher vielleicht mildeste war vor zwei Jahren, als Andy Hermann kaum zum Einsatz kam.

Glück im Unglück

39 Jahre lang erledigte Andy Hermann den Winterdienst in Obbürgen ohne irgendwelche Zwischenfälle – bis am 3. Januar 2021. Am Vorabend war er noch mit dem Salzstreuer unterwegs. Dennoch erhielt er kurz vor fünf Uhr morgens einen Anruf der Polizei, die Strassen in Obbürgen seien vereist, er müsse umgehend ausrücken. Was Andy Hermann auch sofort tat. Doch bereits nach wenigen Metern merkte er, dass sich die Strasse über Nacht vom Etschenried, wo er wohnt, hinunter nach Obbürgen zu einer eigentlichen Eisbahn entwickelt hatte, da es offenbar in der Nacht noch geregnet

hatte. Es blieb ihm deshalb nichts anderes übrig, als zu Fuss – mit Spikes an den Schuhen – Meter für Meter von Hand vorzusalzen, bevor er mit der Räummaschine überhaupt fahren konnte. Doch der Eispanzer war so dick, dass das Streusalz nur langsam seine Wirkung entfaltete. Und dann der Moment, den Andy Hermann nie mehr vergessen wird: «Plötzlich begann das Fahrzeug zu rutschen. Als sässe ich in einem Schlitten, ging es immer schneller bergab.» Er versuchte noch, den Pflug als Bremse einzusetzen, doch vergeblich. Das Fahrzeug schlitterte weiter. Bis die Pflugschaufel am Strassenbord einhakte – und das Fahrzeug zur Seite kippte. Allerdings hatte Andy Hermann Glück im Unglück und riss sich «lediglich» zwei Sehnen im Schulterbereich: «Wäre der Unfall bloss einige Meter weiter passiert, wäre ich über den steilen Abhang runtergestürzt.» Tröstlich war letztlich auch, dass die Untersuchungsbehörden zum Schluss kamen, dass Andy Hermann aufgrund der äusserst prekären Verhältnisse keine Schuld traf.

Und weiter geht's

Im Juli ist er 62 geworden – und noch kein bisschen müde. «Der Winterjob macht mir noch immer Spass. Solange es für die Gemeinde passt, werde ich sicher weitermachen.» ■ rgi

Pfarrkirche

Ein Festgottesdienst zum Geburtstag

Die Stansstader Pfarrkirche ist 80 Jahre alt. Der runde Geburtstag wurde am 3. September im Chilbi-Gottesdienst gefeiert.

Bevor die heutige katholische Pfarrkirche errichtet wurde, fanden die Gottesdienste in Stansstad über Jahrhunderte hinweg in der Kapelle mitten auf dem Dorfplatz statt (siehe Kasten). Die Grundsteinlegung für die heutige Kirche erfolgte am 12. Juli 1942 durch den Abt von Engelberg, Leodegar Hunkeler. Bevor es jedoch so weit war, bemühte sich der damalige Stansstader Kaplan Alois Villiger über mehrere Jahre hinweg, in allen Gemeinden Nidwaldens und auch darüber hinaus, Geld für den Kirchenbau zu sammeln. Das trug ihm den Namen «Bettler von Stansstad» ein. Allerdings fand er überall freundliche Aufnahme und sein Sammeln war erfolgreich. Auch die Durchführung von Bazaren und Tombolas in Stansstad brachte einiges an Geld zusammen. Nach einer nur elfmonatigen Bauzeit (und das während des 2. Weltkriegs!) wurde das neue Gotteshaus am 27. Juni 1943 durch den Churer Diözesanbischof Christianus Caminada feierlich eingeweiht. Auch mit der Errichtung der neuen Kirche blieb Stansstad eine Filialgemeinde (Kaplanei) von Stans. Erst 1959 wurde Stansstad zur selbstständigen Pfarrei und Kirchengemeinde.

Künstlerische Ausgestaltung

Das Innere der Kirche war, wohl aus Mangel an Finanzen, sehr einfach gehalten. Im Rahmen einer Gesamt-sanierung änderte sich dies: An der Aussenseite der Chorwand entstand das Sgraffito «Maria in der Mandorla», ausgeführt durch den Stanser Bildhauer Hans von Matt. Anstelle des Holzkreuzes im Chor trat die Kreuzigungsgruppe aus



Am Chilbisonntag, 3. September, wurde der 80. Geburtstag der Stansstader Pfarrkirche gefeiert. Sie wurde am 27. Juni 1943 eingeweiht. Bild zvg

Beton des Luzerner Künstlers August Bläsi. Über dem linken Seitenaltar platzierte man eine Kopie der Muttergottes-Statue aus der alten Kapelle, hergestellt vom Stansstader Bildhauer Josef Z'Rotz. Am 4. Oktober 1959 schliesslich konnte ein neues fünfstimmiges Glockengeläute, hergestellt von der Giesserei Rüetschi in Aarau, von den Schulkindern in die

Glockenstube des Turmes hochgezogen werden. 1974 wurde zusätzlich noch der Chorraum der Pfarrkirche umgestaltet und dabei in Anpassung an die neue Liturgie der Altar freigestellt.

Derzeit ist die römisch-katholische Stansstader Kirchengemeinde daran, den Web-Auftritt zu erneuern. Voraussichtlich im Oktober wird die

neue Website aufgeschaltet. Sie wird auch einen «Rundgang durch die Pfarrkirche Stansstad» enthalten. In diesem virtuellen Rundgang werden

sämtliche Kunstgegenstände, die sich in der Stansstader Pfarrkirche befinden gezeigt und deren Hintergrund wird erläutert. Blicken Sie

doch zu gegebener Zeit wieder einmal hinein, unter www.pfarrei-stansstad.ch.

■ *rgj*

Eine Kapelle mitten auf dem Stansstader Dorfplatz

Der älteste Hinweis für eine Kapelle auf dem Stansstader Dorfplatz findet sich im Glockenbuch der Glockengiesserei Rüetschi in Aarau, wonach 1502 eine Glocke an die Dorfkapelle geliefert wurde. 1628 wurde eine neue Kapelle eingeweiht, die der hl. Anna gewidmet war. 80 Jahre später segnete der Weihbischof von Konstanz ein grösseres Gotteshaus ein. Es wurde 1798 beim Franzosenüberfall zerstört, bis 1801 wieder aufgebaut und 1850 vergrössert. Wegen der ungünstigen Lage auf dem Dorfplatz und vor allem auch wegen der Bau-fälligkeit der Dorfkapelle begann man Mitte der 1930er Jahre nach einer neuen Lösung zu suchen.



Steuern

Wohin fließen die Kirchensteuern?

In Nidwalden leben rund 27'000 Katholikinnen und Katholiken. Mit ihren Kirchensteuern leisten sie viel Gutes.

Kirchensteuern sind oft ein hitziger Diskussionspunkt. Dabei geht häufig vergessen, dass die Steuern nicht nach «Rom» fließen, wie nicht selten vermutet wird. Vielmehr bleiben praktisch alle Steuern im Kanton und werden sinnvoll eingesetzt. Hier ein Überblick:

Kinder und Jugendliche: Rund 170'000 Franken werden in Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche investiert. Jährlich werden so rund 60 Veranstaltungen ermöglicht.

Soziales: Rund 300'000 Franken fließen im Rahmen der Diakonie als finanzielle Hilfe an Menschen in Not-situationen. Zudem werden in Zusammenarbeit mit Frauen- und

Müttergemeinschaften verschiedene Unterstützungsprojekte ermöglicht. Bildung und Schule: In die schulische und ausserschulische Ausbildung (Katechese) werden 1,125 Millionen Franken investiert.

Kultur: 290'000 Franken werden für kulturelle Aktivitäten aufgewendet, davon 170'000 für Kirchenchöre und Musikgesellschaften im Kanton Nidwalden.

Seelsorge und Gottesdienst: In diesem Bereich werden Gelder in der

Grössenordnung von 285'000 Franken aufgewendet, zum Beispiel für Spital-seelsorge, Suppentage oder Kinder- und Familiengottesdienste.

Denkmalpflege: Die 76 Kirchen und Kapellen, Pfarrhäuser, Sigristenhäuser und Pfarreizentren sind wichtige Begegnungsorte, aber auch kulturhistorische Denkmäler, die teils grossen Unterhalt erfordern. Deshalb fließen 6,3 Millionen Franken in den Unterhalt von kulturhistorisch bedeutsamen Bauten. ■ *red*

Viel wertvolle Freiwilligenarbeit

Die Katholische Kirche bietet im Kanton Nidwalden 72 Vollzeitstellen an, drei Viertel davon im seelsorgerischen und katechetischen Bereich, den Rest in der Administration. Zudem werden fast 40'000 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. Würde man nur schon einen Stundenansatz von 25 Franken anwenden, ergäbe dies den Betrag von einer Million Franken.

Ausflug

Wo Jeremias Gotthelf wirkte

Der diesjährige Ausflug für Seniorinnen und Senioren des Gemeindekreises Stans und Buochs führte ins Emmental. Ziel war Trachselwald.

Mit Ross und Wagen auf Gotthelfs Spuren. So waren die reiselustigen Seniorinnen und Senioren am 22. Juni wie zu Gotthelfs Zeiten unterwegs. Nach einer Busfahrt ins idyllische Emmental und einer geführten Besichtigung der Wirkungsstätten von Albert Bitzios, besser bekannt als Jeremias Gotthelf (1797–1854), reisten sie wie anno dazumal mit Ross und Wagen von Lützelflüh nach Trachselwald.

Anekdoten zu Land und Leuten

Vor der Fahrt erzählte ein Emmental- und Gotthelf-Kenner lebhaft Anekdoten über Land und Leute und Jeremias Gotthelf. Während der gemütlichen



Was gibt es Schöneres, als mit Ross und Wagen auf Gotthelfs Spuren durchs Land zu ziehen und es sich wohl sein zu lassen? Bild Haflingerzentrum

Fahrt genossen alle die Aussicht auf die einmalige Landschaft, wunderschöne Bauernhöfe mit ihren Stöckli und Spycher sowie die gepflegten Bauergärten. Verwöhnt wurde die fröhliche Reisegruppe beim Zmittag mit echten Emmentaler Spezialitäten:

Küchengeräucherter «Hamme» und verschiedene frisch zubereitete Salate. Regionales Napfbier-Brot und Meringue mit Nidle sorgten des Weiteren für einen kulinarischen Höhenflug, bevor es mit dem Bus wieder zurück nach Hause ging. ■ red

Wahlen

Der reformierte Kirchenrat ist neu gewählt

Die reformierte Kirche Nidwalden hat den Kirchenrat auf fünf Mitglieder verkleinert.

Neu setzt sich der Kirchenrat aus je einer Vertretung eines Gemeindekreises, einem Präsidium und einer Pfarrvertretung zusammen.

An der Frühjahrs-Kirchgemeindeversammlung in Stansstad 2023 wurde Reto Bazzani, Hergiswil, als neuer Präsident gewählt. Im Bild: (oben v.l.) Bruno Bernhardsgrütter, Kirchenschreiber; Reto Bazzani, Präsident des Kirchenrates; Lukas Reinhardt, Vertretung Gemeindekreis Buochs; Tünde Basler-Zsebesi, Pfarrerin Buochs und Vertretung Pfarrkonvent; Danielle Fischer, Vertretung Gemeindekreis Stans, Diana Hartz, Vizepräsidentin des Kirchenrates und Vertretung Gemeindekreis Hergiswil. (Bild zvg) ■ red



FMG

Neustart für den Seniorenausflug

Die Frauen- und Müttergemeinschaft (FMG) Stansstad hat den Seniorenausflug neu lanciert. Vergangene Woche ging's per Car ins Emmental.

Zum ersten Mal seit Jahren hat in Stansstad wieder ein organisierter Ausflug für Seniorinnen und Senioren stattgefunden. Initiatorin war das FMG-Vorstandsmitglied Brigitte Bünter. «Zwar führt die Frauen- und Müttergemeinschaft (FMG) regelmässig einen Ausflug durch», so Brigitte Bünter. «Doch gerade ältere Mitglieder sind oft nicht mehr so mobil, etwa weil sie am Rollator gehen, und bleiben dem Anlass fern.» Deshalb sei sie auf die Idee gekommen, einen Ausflug speziell für Seniorinnen und Senioren zu lancieren, wie er in Stansstad bereits in früheren Jahren – aber schon seit längerem nicht mehr – stattgefunden hat. Mit ihrer Idee stiess sie auf grossen Anklang: 32 Personen meldeten sich an und am 20. September fuhren die Stansstader Seniorinnen und Senioren per Car ins idyllische Emmental. Es war eine klassische Fahrt ins Blaue mit Mittagspause im prächtigen Emmentaler Gasthof Tannenbad in der Gemeinde Weier. Und wer am Mit-

tagessen noch nicht satt geworden war, konnte das bei der Guetzli-Firma Kambly in Trubschachen noch ändern, wo es aller Gattung Süsses zu degustieren gab. Auf der Rückfahrt nach Stansstad wurde dort Halt gemacht. Zwar zeigte sich Brigitte Bünter erfreut über das Echo, das sie mit ihrer Neulancierung des Stansstader Seniorenausflugs ausgelöst hat. Einen kleinen Makel aber hatte der Tag trotz des grossen Interesses: Es waren in erster Linie Seniorinnen und

kaum Senioren, die am Ausflug teilgenommen hatten. Das möchte Brigitte Bünter für die kommenden Ausflüge ändern. «Dass die FMG den Ausflug organisiert, heisst keineswegs, dass bloss Frauen teilnehmen dürfen – im Gegenteil: Die Männer sind ebenso sehr willkommen. Und wir freuen uns, wenn wir ab nächstem Jahr einen etwas höheren Männeranteil begrüssen dürfen.» ■ *rgi*



Hier im «Tannenbad» im Emmental liessen sich die Stansstader Seniorinnen und Senioren an ihrem Ausflug verwöhnen. Bild zvg

Theaterverein Stansstad

Schon bald geht's ins Nirgendwo

In wenigen Wochen beginnt die Stansstader Theatersaison. Heuer wartet der Theaterverein Stansstad mit dem Stück «Irgendwo im Nirgendwo» auf. Im Dreiakter aus der Feder von Wolfgang Binder (Dialektbearbeitung: Fritz Klein) geht es um den jungen, lebensfrohen Markus Walther. Er hat einen Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Dabei war er gerade auf dem Weg zu seiner Freundin Katrin, um im Haus derer Eltern

seinen «Antrittsbesuch» zu machen. Sein Leben ist zu Ende, bevor es richtig begonnen hat. Nun aber ist die Frage: «Himmel oder Hölle?» Eine Frage, die sich für Frau Düvell und Frau Engelen, den beiden Vertreterinnen dieser «Institutionen» nicht so ohne weiteres beantworten lässt, denn dafür war der Verlauf des Lebens von Markus nicht eindeutig genug. Um Klarheit zu schaffen, schicken sie ihn kurzerhand für einen Test

auf die Erde zurück. Gelingt es ihm, innerhalb von 24 Stunden ausnahmslos die Wahrheit zu sagen, ist ihm ein Platz im Himmel auf sicher. Andernfalls geht der Fahrstuhl für ihn nach unten. Für Turbulenzen auf jeden Fall ist vom 27. Oktober bis zum 18. November gesorgt. Zu sehen auf der Theaterbühne Stansstad. ■ *red*

Der Vorverkauf beginnt am 2. Oktober. Infos unter www.theater-stansstad.ch

Ski- und Alpenklub Lopper

50-Jahr-Jubiläum der Vereinshütte

Seit genau 50 Jahren hat der Stansstadter Ski- und Alpenklub Lopper auf dem Wiesenberg seine eigene Hütte. Das Jubiläum wurde am 24. Juni gebührend gefeiert.

Das Wetter war perfekt, als der Ski- und Alpenklub Lopper Ende Juni – auf den Tag genau 50 Jahre nach der Einweihung – zu seinem runden Hüttenjubiläum einlud. Entsprechend gross war denn auch der Aufmarsch. Dazu Thomas Gosso: «Rund 130 Personen fanden den Weg auf den Wiesenberg, um das Hüttenjubiläum zu feiern, vom Baby bis zu zahlreichen altgedienten Vereinsmitgliedern. Es war ein toller Erfolg.» Anwesend waren unter anderem die Ehrenmitglieder Karl Amstutz, Bernadette Christen, Karl Graf, Helmut Niese und Heinz Schmid. Nebst Speis und Trank wartete eine Tombola mit Dutzenden von Preisen auf die gut gelaunte Festgemeinde. Als Koch – serviert wurden Älplermagronen – fungierte Beni Häcki, der bereits seit vielen Jahren als Hüttenchef die gute Seele der Lopperhütte ist.



Seit ihrem Bau vor genau 50 Jahren zeigt sich die Lopperhütte (hier ein Bild aus dem Jahr 1973) praktisch unverändert. Im Rahmen des Projekts «Weitsicht» ist nun eine umfassende Sanierung geplant. Bilder zvg

Viel Fronarbeit

Die Initiative für den Hüttenbau wurde 1970 ergriffen, nachdem der Verein im Gebiet Hinterhegen von der Korporation Dallenwil eine Parzelle erwerben konnte. «Damals hiessen die Mitglieder das Bauprogramm gut und bereits drei Jahre später konnte der Alpenklub Lopper das schmucke

und modern eingerichtete Gebäude, das vom Architekt Theo Kern konzipiert wurde, mit einem Festgottesdienst einweihen», so Thomas Gosso. Für den Verein war es nicht nur finanziell, sondern auch körperlich ein Kraftakt, leisteten doch die Mitglieder unzählige Fronstunden. Seit seiner Eröffnung dient das Gebäude, das auf einer Höhe von 1350 Metern liegt, nicht bloss dem Alpenklub Lopper als Treffpunkt und Ausgangspunkt für Wanderungen und Skitouren. «Da das Gebäude mit seinen 20 Schlafplätzen und 40 Aufenthaltsplätzen auch gemietet werden kann, fanden und finden in der Lopperhütte auch immer wieder Lager und Privatanlässe statt.»

Projekt «Weitsicht»

Obwohl die 1973 erstellte Lopperhütte auf dem Wiesenberg gut unterhalten ist und im Verlauf der Jahrzehnte stetig saniert wurde, drängt sich eine umfassende Sanierung auf. Unter anderem müssen Dach und Fassaden, sowie die Fenster und Jalousien, die teilweise noch aus den Anfängen der Hütte stammen, erneuert werden, ebenso das Cheminée. Schliesslich soll die 25 Jahre alte Heizung ersetzt und neu eine Photovoltaikanlage erstellt werden. Mit der Gesamtsanierung unter dem Projektname «Weitsicht» können letztlich erhebliche Unterhaltskosten eingespart werden. «Wir streben eine nachhaltige Lösung an, die den Erhalt der Hütte für die nächste Generation sicherstellen soll», sagt Thomas Gosso. Präsident des Ski- und Alpenclubs Lopper. Insgesamt rechnet der Verein mit Kosten von knapp 300'000 Franken. Zwar ist ein erheblicher Teil der Sanierung über Rückstellungen, Eigenleistungen sowie eine Hypothek finanziell bereits abgedeckt. «Allerdings», so Thomas Gosso, «sind wir auch auf Spenden in der Grössenordnung von 78'000 Franken angewiesen, um das Sanierungsprojekt, das 2024 starten soll, stemmen zu können.»

Weitere Informationen unter: www.lopperhuette.ch

Bereits die dritte Hütte

Die heutige Lopperhütte ist bereits das dritte Gebäude, das dem Alpenklub Lopper auf dem Wiesenberg als Klubhaus dient. Dazu Präsident Thomas Gosso: «Bereits drei Jahre nach seiner Gründung mietete der Verein während der Wintermonate 1929 als einer der ersten Skiclubs während der Winterzeit die Alphütte Waldmattli auf dem Wiesenberg.» Eine Bahn existierte zu jener Zeit noch keine.



Alt und Jung waren am Jubiläum in bester Feierlaune, so wie Ehrenmitglied Helmut Niese und die junge Generation Lev, Yeva und Polina (von links nach rechts).

Entsprechend beschwerlich waren denn auch die Anreise und der Transport. «Alle nötigen Materialien wurden damals von den Mitgliedern zu Fuss auf den Berg getragen; so der heutige Präsident. Normalerweise wurde denn auch in der Hütte übernachtet – wobei es dann und wann sicher hoch zu- und hergegangen sein dürfte.

Kulinarische Höhenflüge

Erster Hüttenwart war Josef Flühler-Andrey mit seiner Frau Agnes, einer ehemaligen Hotelköchin. Rasch sprach sich das feine Essen, das Agnes Flühler trotz einfacher Verhältnisse auf den Tisch zauberte, herum und sorgte für einen entsprechenden Andrang. Allerdings waren die Platzverhältnisse prekär, weshalb sich der Alpenklub Lopper nach einer zweckmässigeren Hütte Ausschau hielt. «1937 konnte mit dem Besitzer der Alphütte Unterrain die Benützung im Winter ausgehandelt werden. Dadurch blieb das Wintersportgebiet des Ski- und Alpenclubs Lopper auf Wiesenberg», weiss Thomas Gosso. Zwar wurde im Verein immer wieder über den Bau einer eigenen, ganzjährig benutzbaren Hütte diskutiert. Allerdings sollten noch einige Jahrzehnte durchs Land ziehen, bis sich der Klub diesen Traum erfüllen konnte.

Der Ski- und Alpenklub Lopper ist mit seiner fast 100-jährigen Geschichte

einer der ältesten Vereine in der Gemeinde Stansstad. Am 15. Februar 1926 beschlossen sechs junge und initiative Männer in Stansstad, einen Alpenklub zu gründen. Bereits am 10. März 1926 fand die Gründungsversammlung in der damaligen Pension Schützenhaus statt. Nebst der Behandlung der Statuten wurde auch vereinbart, ein Tourenprogramm aufzustellen. Erwähnenswert ist, dass mit entsprechenden Anschlägen in den Hotels auch Kurgäste zur Teilnahme an den Touren eingeladen wurden. Der junge Klub entfaltete aber auch noch andere Aktivitäten. In den ersten Jahren wurden Wegmarkierungen im Bürgenstock-, Lopper- und Rotzberggebiet angebracht und mehrere Fusswege neu erstellt oder ausgebessert. Ein erstes umfassendes Winterprogramm wurde 1929 durch-



Mitglieder des Stansstader Alpenklubs in schöner Bergwelt. Ein Bild aus dem Jahr 1949.

geführt. Es umfasste Skikurse, Skitouren, aber auch Abfahrtsrennen auf Fürigen (!) sowie ein Klubrennen bestehend aus Langlauf, Slalom, Abfahrt und Sprunglauf.

Busse vom Regierungsrat

Auch die Pflege der Geselligkeit genoss vor allem in den Anfangsjahren einen grossen Stellenwert. Dazu gehörten unter anderem gross aufgezogene Silvesterfeiern sowie Maskenbälle. Mit grossem Erfolg wurde auch ein Strand- und Sommernachtsfest in der Harissenbucht veranstaltet. Allerdings zog der Anlass damals Scherereien mit dem Nidwaldner Regierungsrat nach sich. Der Verein wurde mit einer happigen Busse von 60 Franken bestraft, da er gegen das Sonntagstanzverbot verstossen hatte.

Heute geht's ruhiger zu und her

Heute lässt es der Klub, der aktuell rund 120 Mitglieder zählt, etwas ruhiger angehen: Zum Jahresprogramm gehören nebst gemeinsamen Wanderungen unter anderem Spielnachmittage oder ein gemeinsamer Fondueplausch in der Lopperhütte. Thomas Gosso: «Unsere Jahresprogramme sollen für alle etwas bieten. Wir setzen auf Geselligkeit, Kultur und Kulinarik, Familie und Bewegung.» ■ *rgj*

Swiss Tavolata

Fein essen in Obbürger Bauernstube

Auf dem Obbürger Kilchbühl wird nicht bloss Landwirtschaft betrieben. Hier lässt sich auch vortrefflich essen – dank Bernadette Odermatt als begnadete Gastgeberin.

«Das mache ich sicher nie», war der erste Gedanke, als Bernadette Odermatt 2014 erstmals vom Projekt Swiss Tavolata (siehe Kasten) hörte. Sie war damals Vorstandsmitglied im Nidwaldner Bäuerinnenverband und verfolgte gespannt, was die Tavolata-Erfinderinnen da zum Laufen bringen wollten. Plötzlich wurde aus dem «sicher nie» ein «vielleicht doch». Und schliesslich liess sie sich überzeugen, die Tavolata-Idee auf dem Landwirtschaftsbetrieb Kilchbühl umzusetzen. «Ich hatte schon immer viele Gäste im Haus, um sie kulinarisch zu verwöhnen», sagte Bernadette Odermatt im Gespräch mit Stansstad aktuell. «Deshalb entschloss ich mich im September 2014, dem Verein beizutreten und bei mir zu Hause Leute zu bewirten.» Seither empfängt sie Gruppen ab mindestens vier Personen, um diese nach allen Regeln der Landfrauen-Kunst zu bekochen – obwohl sie anfänglich noch überzeugt war, dass das Angebot sowieso niemanden interessiere.



Im prächtigen Ambiente der Bauernstube auf dem Hof Kilchbühl der Familie Odermatt lässt es sich vorzüglich tafeln. Bilder zvg

Schöne Ambiente, feines Essen. Doch da sollte sie sich ordentlich täuschen. Zwar war der Start nicht allzu berauschend. Doch nach und nach sprach sich herum, dass auf dem Kilchbühl nicht bloss die Ambiente sehr schön und gepflegt ist, sondern dass auch die Qualität des Essens überzeugt. Der Tavolata-Idee entsprechend, stammen die allermeisten Produkte, die auf dem Teller landen, aus der nächsten Umgebung, teilweise sogar vom eigenen Landwirtschaftsbetrieb. «So verwende

ich in aller Regel Fleisch vom eigenen Betrieb und Gemüse aus meinem Garten und auch der Käse und das Trockenfleisch, das ich serviere, stammt direkt aus Obbürgen», sagt Bernadette Odermatt. Lokale Wertschöpfung also, wie sie besser nicht sein könnte.

Eine ganz normale Küche

Zubereitet werden die Gerichte in der normalen Küche – in der ausser einem Gastro-Steamer Geräte stehen, wie sie in jeder Privatwohnung anzutreffen sind. «Gerade bei zwanzig Personen braucht es schon eine sehr gute Koordination», sagt Bernadette Odermatt. «Aber in der Regel funktioniert das tiptopp – auch wenn es beim Hauptgang manchmal etwas stressig wird.» Hilfe erhält sie jeweils von ihrer Familie, die beim Servieren hilft. «Und wenn ich mal zusätzliches Personal brauche, rekrutiere ich dieses kurzfristig in meiner Verwandtschaft.» So sei sie stets flexibel unterwegs. Flexibel ist die Obbürger Gastgeberin auch bei den Speisen. Zwar bietet sie zwei grosse und drei kleine Menüs sowie einen Brunch an und im Herbst zum Beispiel

Das ist Swiss Tavolata

Der Verein «Swiss Tavolata – Landfrauen kochen für Sie» wurde 2014 gegründet. Die Idee dahinter: Bäuerinnen und Landfrauen aus dem ganzen Land bieten bei sich zu Hause echte traditionelle und innovative Schweizer Küche an. Die Produkte, die auf den Tisch kommen, stammen zum grössten Teil aus der Region oder gar vom eigenen Bauernhof. Allerdings hat sich die anfängliche Hoffnung der Initiantinnen, rund 200 Gastgeberinnen in der ganzen Schweiz für das Angebot begeistern zu können, nicht erfüllt. Derzeit kann das Angebot an knapp vierzig Standorten vor allem in der Deutschschweiz gebucht werden. Die Obbürgerin Bernadette Odermatt ist eine von vier Gastgeberinnen in der Zentralschweiz. Die drei anderen sind im Kanton Luzern.

Weitere Informationen finden sich unter: www.swisstavolata.ch

Wildspezialitäten. «Aber selbstverständlich gehe ich gerne auf die Wünsche der Kundschaft ein, wenn es denn etwas Spezielles sein soll.» Denn schliesslich sollen die Gäste nicht nur satt, sondern auch zufrieden wieder nach Hause gehen.

Gäste aus der ganzen Welt

Was die Herkunft der Gäste anbelangt, gibt es im wahrsten Sinne des Wortes keine Grenzen. Anfänglich waren es vor allem Personen aus der Zentralschweiz und bloss wenige aus der direkten Umgebung. Doch nach und nach entdeckten auch die Einheimischen und Firmen aus der Region das Angebot. Davon zeugen Teamessen von Unternehmen aus dem ganzen Kanton sowie von politischen Kommissionen der Gemeinde Stansstad, die sich in Obbürgen verwöhnen lassen. Oft gehen in der Obbürgen Bauernstube auch Hochzeiten, Taufessen oder Geburtstage über die Bühne. Aber auch im Fernen Osten ist der Name Bernadette Odermatt mittlerweile bekannt: «Erst kürzlich haben wir zwanzig Personen aus Hongkong bewirtet sowie eine Gruppe aus Singapur – samt Chauffeur und Dolmetscher oder ein Grüppchen Kinderärzte aus China.» Für diese hat sie extra ein Rahmenprogramm mit Trychlern, Alphornbläsern und Jodlern zusammengestellt – alle direkt aus der Umgebung.

Neu auch Glace im Angebot

Seit kurzem stellt Bernadette Odermatt auch eigene Glace her. Diese verkauft sie direkt vor Ort in Selbstbedienung. Zudem können sich Passantinnen und Passanten in den warmen Monaten auf dem Kilchbühl auch zu Kaffee und Kuchen niederlassen und die Obbürgen Natur geniessen. Zwei Angebote, welche das Tavolata-Angebot perfekt abrunden. ■ *rgi*

Bernadette Odermatt

Das Angebot von Bernadette Odermatt – hier in ihrer Küche – auf dem Hof Kilchbühl 1 in Obbürgen kann ab vier Personen gebucht werden. Maximal steht Platz für zwanzig Personen zur Verfügung. In den Sommermonaten



können auch Gruppen von maximal vierzig Personen das Angebot buchen. Nebst dem Esszimmer im Bauernhaus und dem Garten steht für grössere Gruppen auch eine Remise als Lokalität zur Verfügung. Folgende Angebote können mittags oder abends gebucht werden:

- Klassische Tavolata oder Brunch mit Hofbesichtigung: 4-20 Gäste
- Kleines Menü oder Zvieri mit Hofbesichtigung: 4-20 Gäste
- Apéro mit Hofbesichtigung: 8-20 Gäste
- Gruppen- oder Firmenevents: bis 20 Personen.

Die Preise liegen für eine erwachsene Person zwischen 46 Franken für den reichhaltigen Brunch und 76 Franken für das grosse Viergangmenü (inkl. Apéro und Kaffee). Kinder zahlen weniger. Auf der offiziellen Website von Swiss Tavolata findet sich eine Bildergalerie zum Angebot in Obbürgen sowie Informationen über die diversen Menus, die bei Bernadette Odermatt auf den Tisch kommen.

Buchungen unter: tobeod@bluewin.ch oder 079 781 47 80



Bei Bernadette Odermatt auf dem «Kilchbühl» in Obbürgen wird alles mit viel Liebe frisch zubereitet und den Gästen sorgfältig serviert.

Supermarkt

Coop-Filiale wurde saniert und erweitert

Mitte August wurde die sanierte Coop-Filiale eröffnet. Es war die erste Sanierung seit gut 20 Jahren. Marktstimmung und noch mehr frische Produkte: Das waren die Zielsetzungen beim Umbau.

Die Coop-Filiale in der Stansstader Schützenmatt wurde 1997 eröffnet und letztmals 2002 modernisiert. Anfang Juni wurden Modernisierungsarbeiten an die Hand genommen, um das Geschäft dem heutigen Standard der Coop-Gruppe anzupassen und die Verkaufsfläche um 40 auf neu gut 500 Quadratmeter zu vergrössern. Zudem wurde die gesamte Haustechnik sowie die Fassade der Verkaufsstelle modernisiert. Am 10. August wurde die neue Filiale, die von Andrea Odermatt geführt wird, wieder eröffnet. Ziel der Modernisierung war es, der Kundschaft ein verbessertes Einkaufserlebnis bieten zu können, wie Coop mitteilt. Im neu gestalteten Geschäfts herrscht denn auch freundliche Marktstimmung und das Angebot an



Geschäftsführerin Andrea Odermatt in der neu sanierten Coop-Filiale Stansstad. Bild Coop

frischen Produkten wurde deutlich erhöht. Das Angebot reicht von frischem Brot bis Ladenschluss über eine grosse Auswahl an Convenience- sowie Molkereiprodukten bis hin zur bunten Vielfalt in der Früchte- und Gemüseabteilung. Besonderes Augenmerk wurde beim Ausbau auch

auf die Wein- und Bier- sowie auf die Kosmetikabteilung gelegt.

Im Kassenbereich befinden sich nebst der traditionellen Bandkasse auch Self-Checkout-Kassen. Zudem wurde das Self-Scanning-System Passabene realisiert. ■ rgi

Gemeinschaftsprojekt

Möglichst lange zu Hause wohnen

Gemeinsam mit den Gemeinden Oberdorf, Dallenwil und Stansstad haben Spitex und Pro Senectute Nidwalden das Projekt Prävention und Vernetzung für Menschen ab 80 lanciert.

«Prävention und Vernetzung» richtet sich an Personen ab 80, die möglichst lange in ihren vertrauten vier Wänden wohnen möchten. Dafür massgebend sind jedoch eine gute Gesundheit und funktionierende soziale Kontakte. Bei diesen beiden Voraussetzungen setzt das Gemeinschaftsprojekt an. Dazu Esther Christen, Geschäftsführerin von Spitex Nidwalden: «Ziel unseres Projekts ist es, die Gesundheit und

Selbstständigkeit der entsprechenden Personen zu stärken und Risiken auszusuchen, damit sie möglichst lange und selbstbestimmt zu Hause leben können.» Zu diesem Zweck nehmen ausgebildete Fachpersonen von Pro Senectute Nidwalden oder Spitex Nidwalden einen Einblick in die Wohnsituation. «So können wir nach einer systematischen Analyse Möglichkeiten und Lösungen aufzeigen.» Bei den rund einstündigen Hausbesuchen können auch Angehörige dabeisein.

Gemeinde übernimmt die Kosten
Interessierte Personen können aus

den beiden Themenbereichen «Erkennen von Sturzrisiken und Vermeidung von Stürzen» sowie «Vernetzung und soziale Sicherheit» auswählen. Das Angebot richtet sich an alle über 80-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner der drei beteiligten Gemeinden, die auch die Kosten übernehmen. Die Anmeldung kann durch die zu beratende Person selber, ihre Angehörigen, durch den Hausarzt oder eine Gesundheitsinstitution erfolgen. ■ rgi

Anmeldungen können telefonisch bei der Pro Senectute, 041 610 76 09, oder bei der Spitex Nidwalden, 041 618 20 50, vorgenommen werden.

Seeüberquerung

Hinein ins kühle Nass!

Rund 20 Personen nahmen am 12. August an der Kehrsiter Seeüberquerung teil. Ein Spass für alle.

Als ob die Stimmung nicht schon schön genug gewesen wäre, zeigte sich bei der Kehrsiter Seeüberquerung vom 12. August auch noch ein Regenbogen am Himmel. Es war letztlich ein gutes Omen für den von der Kapellgemeinde Kehrsiten einmal mehr perfekt organisierten Anlass, an dem rund 20 Schwimmerinnen und Schwimmer teilnahmen. Sie hatten die stattliche Strecke von zwei Kilometern zwischen Kastanienbaum und der Kapelle Maria in Linden in Kehrsiten zu bewältigen –

was allen mehr oder minder problemlos gelang.

Zahlreiche Begleitpersonen in Motorbooten, Kajaks und Stand-up-Paddles sowie im Stansstader Feuerwehrboot sorgten für die Sicherheit der Teilnehmenden. Zurück in Kehrsiten liessen alle Beteiligten die gemeinsamen Stunden bei gemütlichem Beisammensein mit leiblicher Stärkung fröhlich ausklingen. Und alle durften sich letztlich als Siegerinnen und Sieger fühlen. ■ *rgj*



Zuerst wurde schön brav aufgewärmt und dann ging's ins frische Nass. Rund 20 Unentwegte nahmen an der Kehrsiter Seeüberquerung teil. Bilder zvg

STREIFLICHT



Als es noch Agenden gab

Neulich wurde mir im Zug wieder einmal bewusst, dass die heutigen Jugendlichen auf Zugfahrten nur noch selten ohne elektronische Geräte sozial interagieren. Als ich in die Schule ging, nahm das Handyzeitalter gerade erst richtig Fahrt auf. Einige hatten noch kein eigenes Natel und die meisten Leute nutzten noch Agenden, wie etwa diejenigen welche die SBB jährlich herausgab, wenn man ein GA hatte.

Mit dem Nokia 3210 oder dem ersten iPhone wurden Legenden geboren. Mobiles Internet war für uns damals noch ein finanzieller Albtraum und es galt, die Browserapp so schnell wie möglich wieder zu schliessen, falls sie mal aus Versehen geöffnet wurde, denn die Daten kosteten ein Vermögen.

Es war aber auch die Zeit, in der die Gratiszeitungen aufkamen und an jedem Bahnhof Verteilkästen standen. Wehe, es hatte nicht genügend Exemplare. Jedenfalls hatten wir auf dem Schul- oder Arbeitsweg doch noch das eine oder andere Mal Zeit, um miteinander zu reden. Es sei denn, es stand eine Prüfung bevor und man musste den Stoff noch ein letztes Mal lernen.

David Wettstein,
Schulrat

Neophyten

Problempflanzen gratis entsorgen

Rund ein Dutzend exotische Problempflanzen machen sich in unserer Gegend breit. Sie verdrängen einheimische Arten und sollten deshalb entsorgt werden.

Sie sehen oft sehr schön aus, wie zum Beispiel der violette Sommerflieder oder die gelb blühende Goldrute. Aber sie stellen ein grosses Problem dar: Die sogenannten Neophyten können einheimische Arten verdrängen und zu ökonomischen Schäden führen. Zudem gibt es Neophyten, die auch für den Menschen gefährlich werden können. Die Mehrheit dieser gebietsfremden Arten hat sich gut in unsere Umwelt integriert, wie etwa die Rosskastanie. Einige wenige verdrängen



Im roten Neophytensack, der auf der Gemeindekanzlei erhältlich ist, können invasive Pflanzen gesammelt und über die ordentliche Kehrichtabfuhr entsorgt werden. Bild zvg

aber die heimische Tier- und Pflanzenwelt und werden daher als «invasiv» bezeichnet. Das bedeutet, sie wachsen oft rasend schnell und verbreiten sich

äusserst effizient.

Gegen diese Pflanzen möchte die Nidwaldner Fachstelle für Natur- und Landschaftsschutz vorgehen. Zu diesem Zweck bietet sie gratis einen Neophytensack an, der auf der Gemeindeverwaltung Stansstad bezogen werden kann. Im Neophytensack können vermehrungsfähige Pflanzenteile wie Samen, Blüten oder Wurzeln mit der Kehrichtabfuhr entsorgt werden. Am meisten hilft es, wenn die entsprechenden Pflanzen samt Wurzeln ausgerissen werden.

Weitere Informationen und Bilder finden sich unter:

www.nw.ch/neophyten ■ red

Handball

Alles andere als zwergenhaft

Die gemischte Stansstader Handballmannschaft «Die 9 Zwerge» schaffte es ins Finale der Schulhandball Schweizermeisterschaft. Dort erreichte sie den tollen sechsten Rang.

Das Wochenende vom 10. und 11. Juni stellte für die drei Mädchen und sechs Knaben der gemischten Handballmannschaft «Die 9 Zwerge» vermutlich den Höhepunkt der bisherigen sportlichen Karriere dar. In Altdorf durfte das Team der Klasse 5b, das von Marco Geering trainiert wurde, an der Schulhandball Schweizermeisterschaft teilnehmen.

Bevor es aber so weit war, mussten sich die 9 Zwerge zuerst durch die kantonale und dann durch die Inner-schweizer Meisterschaft kämpfen, um in Altdorf antreten zu dürfen. Insgesamt galt es dabei, 15 Spiele zu absolvieren. Davon konnten 11 souverän gewonnen werden. In der Kategorie 5. Schuljahr Mixed mussten sich die



Tolles Team. Hinten v.l. Leno Arpagaus, Finn Bosserd, Leonardo Jelancic, Léa Nordeide, Cassandra Geering, Jessica Rohrer, Marco Geering (Trainer), vorne: v.l. Nick Odermatt, Naoki Rauffer, Kilian Schmid. Bild zvg

«Zwerge» in Altdorf mit drei anderen Teams messen. Das erste Spiel gegen die Black Shadows aus Berikon AG konnte mit 8 zu 6 erfolgreich gestaltet werden. Allerdings unterlag das Stansstader Team anschliessend gegen die Mattenbach Kids, eine reine Knaben-

mannschaft, aus Winterthur deutlich – gegen den HC 5a aus Emmersberg SH jedoch nur sehr knapp. Letztlich reichte das für «die 9 Zwerge» für den tollen sechsten Rang. Eine tolle Leistung, die zuvor keinem Team aus Stansstad gelungen ist. ■ red

Kurz und bündig

20. März: Unfallstatistik

In Stansstad ereigneten sich im Jahr 2022 insgesamt 20 Verkehrsunfälle. Das ist der Unfallstatistik zu entnehmen, welche die Nidwaldner Verkehrs- und Sicherheitspolizei am 20. März veröffentlicht hat. Damit nimmt Stansstad bezüglich der Unfallhäufigkeit im Kanton Nidwalden den dritten Platz ein nach Stans (49 Unfälle) und Hergiswil (41 Unfälle). Kantonsweit zählte die Polizei 188 Verkehrsunfälle, davon 98 Unfälle mit Sachschaden und 90 Unfälle mit Personenschaden.

28. Mai: Bumms und weg

am Sonntag, 28. Mai, fuhr ein weisser Volvo mit Luzerner Kontrollschildern



von Stansstad kommend über die Achereggbrücke. Offenbar war das Fahrzeug etwas zu sportlich unterwegs. Im Bereich des Achereggkreises verlor der Fahrzeuglenker die Kontrolle über sein Fahrzeug und kollidierte mit der Felswand. Ohne sich um den Schaden zu kümmern, entfernte sich der bis dato unbekannte Fahrzeuglenker von der Unfallstelle.

16. Juli: 150 Jahre Bürgenstock

Die Verantwortlichen des Bürgenstocks Resort riefen. Und schätzungsweise 4000 Personen kamen, um am 16. Juli das 150-jährige Bestehen der Bürgenstock Hotels zu feiern. Mit dem Motto des Tages «Zukunft hat Herkunft» nahmen die Verantwortlichen Bezug auf die Geschichte des Hotelbergs. Sie nahm ihren Anfang 1873, als die beiden Kernser Bauern-

söhne Franz Josef Bucher und Josef Durrer auf der Alp Tritt mit dem Bau einer Hotelanlage begannen.

21. Juli: Rotzloch wiederbelebt

Über Jahrzehnte hinweg war das Dancing Rotzloch weit und breit das Tanz- und Ausgehlokal schlechthin. 1995 wurde das Dancing auf dem Gelände der Steinag Rozloch geschlossen. Am 21. Juli sowie am Wochenende vom 28. und 29. Juli liessen die Organisatoren der Nidwaldner Muisglanzmeind die alten Zeiten wieder aufleben. Rund 300 Neugierige lauschten am ersten Abend den Italo-Klängen von SRF 3 Best Talent Valentino Vivace. Zusammen mit seiner vierköpfigen Band entführte er das Publikum direkt an einen warmen Sommerabend an der Adriaküste. Am Wochenende darauf fanden sich gar 500 Besucherinnen und Besucher ein. Sie wurden unter anderem entzückt von Singer-Songwriterin Lisa Oribasi, Songwriter Argyle und Pat Burgener, der auch schon am Gurtenfestival zu hören war. Zu begeistern wusste auch der englische Beatboxer Ball-Zee. Er begleitete Lisa Oribasi akustisch und liess sich eine kurze Soloeinlage nicht nehmen.

28. Juli: Oldtimertreffen

Nach einem Unterbruch von einigen Jahren fand in Obbürgen ein zweit-



tiges Landmaschinen-Oldtimertreffen statt. Auf dem Schulhausplatz und dem angrenzenden Umgelände waren rund 80 alte Landmaschinen zu bewundern. Marken wie Schilter, Hürlimann, Bühler, Aebi, Rapid oder

Kramer liessen die Herzen des zahlreichen Publikums höher schlagen. Krönender Abschluss war eine Fahrt der teilweise uralten Gefährte über den Bürgenstock. Organisiert wurde der Anlass von der Jugendgruppe Obbürgen.

9. September: Buchvernissage

In Stansstad fand am 9. September – dem 225. Jahrestag des Franzoseneinfalls – die Vernissage des Buchs «Zweierlei Freiheiten» statt. Im Werk der beiden Autoren Kurt Messmer und Peter Gautschi werden die Ereignisse des Franzoseneinfalls von 1798 beleuchtet, als nebst anderen Nidwaldner Gemeinden auch Stansstad zu grossen Teilen verwüstet wurde. Das Werk, das im Weber Verlag AG, Thun, erschienen ist, ermöglicht eine neue Perspektive auf den dramatischen ersten Anlauf zur modernen Schweiz, die Helvetik 1798–1803. Es versteht sich als «Historische Revue», nutzt vielfältige Bildquellen, bietet übersichtliche Karten und erklärt historische Zusammenhänge leserfreundlich und spannend.



Wichtige Telefonnummern

Dr. med. Marco Arpagaus	041 610 61 31
med. pract. Gottfried Glatting	041 610 22 77
Dr. med. Daniel Flüeler	041 610 00 61
Dr. med. dent. Oliver Isepponi	041 610 66 55
Kantonsspital Nidwalden, Stans	041 618 18 18
Luzerner Kantonsspital, Luzern	041 205 11 11
Kinderspital, Luzern	0900 554 774
Hirslanden Klinik St. Anna, Luzern	041 208 32 32
Sanitäts-Notruf	144
Rega	1414
Polizei-Notruf	117
Feuerwehr-Notruf	118
Tox-Zentrum (Vergiftungsverdacht)	
Notfall	145
Auskunft	044 251 66 66
Spitex Nidwalden	041 618 20 50
Samariterverein, Krankenmobilien	041 610 53 38
Gemeindeverwaltung	041 618 24 24
Kulturkommission	041 618 24 24
Schule Stansstad, Sekretariat	041 610 49 73
Kath. Pfarramt, Stansstad	041 610 32 84
Kapellgemeinde Kehrsiten	079 714 15 95
Kath. Pfarramt, Obbürgen	041 610 10 30
ev.-ref. Pfarramt, Stans	041 610 21 16

Abstimmungen und Wahlen 2023

22. Oktober 2023

National- und Ständeratswahlen

29. Oktober 2023

Herbstkapellgemeinde Kehrsiten

26. November 2023

evtl. 2. Wahlgang Ständeratswahlen und
kantonale Abstimmung

27. November 2023

Ref. Kirchgemeindeversammlung

28. November 2023

Herbst-Gemeindeversammlung

03. Dezember 2023

Kath. Kirchgemeindeversammlung Stansstad